Schulinternes Curriculum - St. Ursula-Gymnasium Brühl

Evangelische Religionslehre

(Entwurfsstand: 04.11.2019)

Inhaltsverzeichnis

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit 3

1.1 Beschreibung der Schule: 3
1.2 Beschreibung der Fachgruppe Evangelische Religionslehre 4
1.3 Bedingungen des Unterrichts 4

2 Entscheidungen zum Unterricht 5

2.1 Unterrichtsvorhaben 5
2.2 Erprobungsstufe Klasse 5-6 6
2.3 Jahrgangsstufe 7-9 19
2.3.1 Schulinterner Lehrplan für die Einführungsphase 34
2.3.2 Schulinterner Lehrplan für die Qualifikationsphase 35

3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit 37

3.1 Lebensweltbezug 38
3.2 Schüler/innenorientierung/-aktivierung 38
3.3 Verweis auf das katholische Profil unserer Schule: 38
3.3.1 Schuljahr 5-6 39
3.3.2 Schuljahr 7-9 39
3.3.3 Schuljahr EF/Q1/Q2 39
3.4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung 41

4 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen 41

4.1 Kooperation mit dem Fach Katholische Religionslehre 41
4.1.1 Schuljahr 5-9 41
4.1.2 Schuljahr 7-9 41
4.1.3 Schuljahr EF/Q1/Q2 42
4.2 Kooperation mit dem Fach Latein 42
Schuljahr 5-6 42
4.3 Kooperation mit dem Fach Kunst 42
4.4 Lehr- und Lernmittel 42

5 Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung 43

5.1 Vorbemerkung 43
5.2 Sekundarstufe I 43
5.2.1 Grundlagen 43
5.2.2 Leistungsanforderungen und Kriterien im Einzelnen 44
5.3 Sekundarstufe II 46

5.3.1 Grundlagen 46
5.3.2 Sonstige Mitarbeit 46
5.3.3 Klausuren 47

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

1.1 Beschreibung der Schule:

Das Erzbischöfliche St. Ursula-Gymnasium Brühl

Das private Erzbischöfliche St. Ursula-Gymnasium ist ein vierzügiges Gymnasium mit Langtagen in Trägerschaft des Erzbistums Köln. Zurzeit werden dort 1058 Schüler von 78 Lehrpersonen unterrichtet (Stand 28.08.2019).
Die Schule liegt im Zentrum der Stadt **Brühl** mit ca. 45.000 Einwohnern. Das Einzugsgebiet der Schule beschränkt sich nicht nur auf das Stadtgebiet, sondern auch auf das Umland. Aus diesen umliegenden Orten, welche vorwiegend eine kleinstädtische bzw. dörfliche Struktur aufweisen, erreichen viele unserer Schüler mit dem ÖPNV die Schule. Durch die Kooperation mit sozialen Einrichtungen durch ein jährlich stattfindendes Sozialpraktikum sowie die enge Zusammenarbeit mit etlichen Betrieben aus diversen Bereichen im Rahmen der Berufsorientierung, ist unser Gymnasium in der Stadt Brühl sowie im Umland gut bekannt und vernetzt.
Im **Schulprogramm** ist das **Leitbild** unserer Schule verankert. Dieses stellt die Persönlichkeits- und Zukunftsgestaltung unserer Schüler in den Mittelpunkt unseres täglichen Handelns. Da wir eine katholische Schule sind orientieren wir uns hierbei an christlichen Werten.
Zentral hierfür ist die Achtsamkeit gegenüber sich selbst, gegenüber dem Nächsten sowie gegenüber Gott und seiner Schöpfung. In dem Bewusstsein der Einzigartigkeit jedes Menschen möchte unsere Schule alle Schüler in der Vielfalt ihrer Möglichkeiten annehmen und die Entwicklung ihrer Persönlichkeit in den Mittelpunkt stellen.
So kann jeder Einzelne mit seinen Stärken und Schwächen in Gelassenheit ein realistisches Selbstwertgefühl entwickeln. Unsere Schule begleitet und fördert durch ein umfassendes Verständnis von Bildung diesen Prozess des zunehmenden Selbstvertrauens, der Ich-Stärkung und der Entfaltung individueller Talente.
Wir pflegen eine positive Atmosphäre, die Freude an unserer Schule erlebbar macht. In unserer Gemeinschaft begegnen wir einander verantwortungsvoll, achtsam und in gegenseitigem Respekt. Die Bewahrung der Schöpfung ist ein zentrales Motiv des schulischen Handelns.
So werden die Schüler befähigt, im Bewusstsein ihrer Verantwortung vor Gott und den Menschen ein selbstbestimmtes, sinnerfülltes Leben zu führen und an der Gestaltung einer sich entwickelnden Gesellschaft mitzuwirken.
Diese Leitgedanken sind zentral für unsere unterrichtliche Arbeit in den einzelnen Fächern sowie bei unserem breiten Angebot von Arbeitsgemeinschaften.
Das St. Ursula-Gymnasium liegt in Brühl und beschult Schülerinnen und Schüler aus der Stadt Brühl und den umliegenden Gemeinden.

Alle Schülerinnen und Schüler sind von der Klasse 5 bis zur bis zur Q2/13 an der Teilnahme am Religionsunterricht verpflichtet, das betrifft auch die etwa 20 Prozent Evangelischen Schülerinnen und Schüler.

In der Oberstufe kommt in der Regel ein Kurs pro Jahrgang zustande. Das Fach ist regelmäßig mündliches und schriftliches Abiturfach.

Regelmäßige evangelische sowie ökumenische Schulgottesdienste gehören fest zu unserem Schulprofil. Während der Gottesdienst in der Sekundarstufe I für alle Schülerinnen und Schüler verpflichtend ist, ist die Teilnahme für die Oberstufenschüler freiwillig.

1.2 Beschreibung der Fachgruppe Evangelische Religionslehre

Die Fachgruppe Evangelische Religionslehre besteht zu Zeit aus einer Kollegin und einem Kollegen. In Übereinstimmung mit dem **Schulprogramm** und **Leitbild** setzt sich die Fachgruppe Evangelische Religionslehre das Ziel, Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, selbstständige, eigenverantwortliche, selbstbewusste, sozial kompetente und engagierte Persönlichkeiten zu werden, deren Handeln von christlichen Wertehaltungen bestimmt ist.
Auf dem Weg zu einer eigenverantwortlichen und selbstständigen Lebensgestaltung und Lebensplanung sind die Entwicklung und Ausbildung notwendiger **Schlüsselqualifikationen** unverzichtbar.

Für den Evangelischen Religionsunterricht an unserer Schule ist es erforderlich, die Schüler/innen zum Zwecke einer **religiösen Bildung** in zentrale Inhalte und Grundlagen christlichen Glaubens evangelischer Prägung einzuführen bzw. diese vor dem Hintergrund der Erarbeitungen/ Unterrichtsvorhaben in der Sekundarstufe I spiralcurricular auszubauen und zu vertiefen und Raum für die aktive, authentische Auseinandersetzung mit religiösen und ethischen Fragestellungen sowie mit kirchlichen Institutionen und ggf. anderen Formen gemeinschaftlich gelebten Glaubens zu geben. Dabei steht die „Einübung elementarer Formen theologischen Denkens und Argumentierens sowie Urteilens“ (KLP SEK II, S. 10) ebenso im Vordergrund wie die Einführung in wissenschaftspropädeutisches Arbeiten und dessen sukzessiver Ausbau. Um den Ansprüchen eines **kompetenzorientierten Unterrichts** genüge zu leisten, geschieht dies unter besonderer Berücksichtigung folgender Prinzipien:
kognitive Aktivierung, lebensweltliche Anwendung, individuelle Lernbegleitung, Wissensvernetzung, Metakognition und Übung / Überarbeitung.

1.3 Bedingungen des Unterrichts

Der Unterricht findet in der Sekundarstufe II im Wechsel von Doppel- und Einzelstunden statt. Den Rahmen in der Sekundarstufe I bildet allerdings ein Doppelstundenmodell.

Die Fachschaft Evangelische Religionslehre kann für ihre Aufgaben einen eigenen Fachraum der Schule nutzen, der mit einem Beamer und einer Medienstation ausgestattet ist. Der Raum B303 steht fast ausschließlich diesem Fach zu Verfügung, sodass Unterrichtsmaterialien, Lehrbücher sowie Fachliteratur jederzeit verwendet werden können.

Zwei Computerräume stehen zur Verfügung (je 10 Computer mit den gängigen Programmen zur Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Präsentationserstellung). Jeder Schüler erhält zu Beginn der Schulzeit eine Bibel von der Schule , die er nach Beendigung der Schullaufbahn behalten darf.

Verantwortliche der Fachgruppe
Fachgruppenvorsitz: Tim Köppen

Stellvertretung: Christina Klein
Pflege der Lehr- und Lernmaterialien: alle Kollegen

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan dient als verbindliche Planungsgrundlage des Unterrichts und hält die darauf bezogenen notwendigen Abstimmungen fest. Sie weisen Wege zur schrittweisen Anlage und Weiterentwicklung sämtlicher im Kernlehrplan angeführter Kompetenzen aus. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu fördern. Die Unterrichtsvorhaben werden jährlich in einer fachinternen Besprechung evaluiert und weiterentwickelt.

Die **Darstellung** erfolgt auf zwei Ebenen, der Übersichts- und der Konkretisierungs- ebene:
Im Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, für die einzelnen Jahrgangsstufen allen Akteuren einen schnellen Überblick über Themen bzw. Fragestellungen der Unterrichtsvorhaben unter Angabe besonderer Schwerpunkte in den Inhalten und in der Kompetenzentwicklung zu verschaffen. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann, etwa um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z. B. Praktika, Klassenfahrten o. ä.) zu erhalten.

In den konkretisierten Unterrichtsvorhaben werden die Unterrichtsvorhaben und die diesbezüglich getroffenen Absprachen detaillierter dargestellt. Durch diese Darstellung der Vorhaben soll für alle am Bildungsprozess Beteiligten ein nachvollziehbares Bild entstehen, wie nach Maßgabe der Fachgruppe die Vorgaben des Kernlehrplans im Unterricht umgesetzt werden können. Den Lehrkräften, insbesondere Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen, dienen die detaillierteren Angaben vor allem zur standardbezogenen Orientierung bezüglich der fachlichen Unterrichtskultur in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen. Abweichungen von Vorgehensweisen der konkretisierten Unterrichtsvorhaben über die als verbindlich bezeichneten notwendigen Absprachen hinaus sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

Vorbemerkung:
Der Lehrplan ermöglicht über die Obligatorik hinaus weitere Inhalte. Die Reihenfolge kann im didaktisch-pädagogischen Ermessen und aus organisatorischen Gründen (beispielsweise bei einer Kooperation mit dem katholischen RU) verändert werden.

2.2 Erprobungsstufe Klasse 5-6

Jahrgangsstufe 5

<table>
<tr><td colspan="2">Unterrichtsvorhaben 1: Woran glaube ich? Woran glauben andere?
Der Startpunkt des gemeinsamen Religionsunterrichtes der neuen Lerngruppen ist die Frage nach dem individuellen Glauben – im Kontrast oder im Gleichklang mit anderen Glaubensvorstellungen innerhalb der Gruppe, einer Religionsgemeinschaft oder darüber hinaus. Ausgehend von unspezifischen Glaubensaussagen soll der Blick über den Tellerrand des Christentums hinaus auf Feste und Rituale der eigenen Religion und anderen Glaubensüberzeugungen gerichtet werden. Dafür spielen religiös bedeutsame Orte eine große Rolle und werden auf ihre Bedeutung für den Glauben innerhalb von Religionsgemeinschaften hin befragt.</td></tr>
<tr><td colspan="2">IF 6.1: Glaube und Lebensgestaltung von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens
IF 7.1: Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf</td></tr>
<tr><td colspan="2">Übergeordnete Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler
• beschreiben Grunderfahrungen des Menschen, die Ausgangspunkte religiösen Fragens sein können, (SK2)
• entfalten ihre Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und formulieren mögliche Antworten, (SK4)
• beschreiben eigene religiöse bzw. nichtreligiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen und stellen diese dar, (HK1)
• vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten auf diese. (UK1)</td></tr>
<tr><td colspan="2">Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:
z.B. Schuleingangsgottesdienst</td></tr>
<tr><td>Konkretisierte Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler
• vergleichen Ausstattung und Funktion einer Synagoge, einer Kirche und einer Moschee, (K37)
• beschreiben zentrale Rituale und religiöse Handlungen in Judentum, Christentum und Islam als Gestaltungen des Glaubens und Lebens, (K38)
• erörtern an Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaube und Glaubenspraxis von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens, (K39)
• bewerten Verhalten gegenüber Menschen anderer religiöser Überzeugungen im Alltag in Bezug auf Wertschätzung und Respekt, (K41)
• identifizieren innerhalb des Jahreskreises christliche, jüdische und muslimische Feiertage, (K42)
• erklären Herkunft und Bedeutung christlicher Feiertage im Jahreskreis und vergleichen sie mit der Herkunft und Bedeutung jüdischer und muslimischer Feiertage, (K43)
• setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen für die jüdische, christliche und muslimische Religion auseinander und formulieren erste Einschätzungen zu Ähnlichkeiten und Unterschieden. (K47)</td>
<td>Hinweise zur Ausgestaltung
Mögliche Unterrichtsbausteine:
• Über mich selbst nachdenken: Ich habe eine Geschichte in meiner Familie
• Die anderen wahrnehmen: Jeder hat eine eigene Geschichte in seiner Familie
• Religiöse Familiengeschichten: Welche Rolle der Glaube bei uns spielt
• Religiöse Feiern: Wie es bei uns feierlich wird
• Religiöse Orte: Da bin ich schon gewesen – oder: Da gehe ich immer hin
• Z.B. Moment mal! 1 – Kapitel 3 und 8
Didaktisch-methodische Hinweise:
• Entdecken von Ähnlichkeiten und Unterschieden in der religiösen Prägung verknüpfen mit dem gemeinsamen Formulieren von Regeln des Respekts: Wie können wir gut miteinander umgehen, so dass sich jede/r in unserem RU zu Hause fühlt?
Zeitbedarf: ca. 10 Stunden</td></tr>
</table>

Schulhalbjahr 5.1 (erstes Schulhalbjahr)

UV 2: Regeln für ein gutes Miteinander
Die Frage nach der eigenen Identität im Religionsunterricht wird nun erweitert durch den Blick auf die Gruppe. Kerngedanke des zweiten Unterrichtsvorhabens ist es, Grundlagen für einen guten Umgang miteinander zu finden und dabei zu erleben, dass für menschliche Beziehungen Regeln wichtig sind.

IF 1/IS 1: Leben in Gemeinschaft
IF 5/IS: die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung
IF 3/IS: Jesus von Nazareth in seiner Zeit und Umwelt

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von grundlegenden Merkmalen (SK1)
- beschreiben auf einem grundlegenden Niveau religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten anderer Menschen (SK5)
- identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache (z. B. biblische Erzählung, Psalm, Gebet, Lied) (MK4)
- beschreiben bei eigenen Urteilen die zugrunde gelegten Maßstäbe (UK2)
- beschreiben eigene religiöse bzw. nichtreligiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen und stellen diese dar (HK1)
- gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition (u. a. Gebet und Lied) mit oder lehnen eine Teilnahme begründet ab (HK4)

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:
z. B. Erziehung zur Demokratiefähigkeit: Klassenregeln aushandeln

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben für konkrete Situationen aus ihrer Lebenswelt gemeinschaftsförderliches und gemeinschaftshinderliches Verhalten, auch im Hinblick auf die Nutzung sozialer Medien (K1; MKR 3.2, 3.3)
- deuten biblische Texte, in denen es um gelungene bzw. misslungene Gemeinschaft geht, vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen (K2)
- zeigen auf, dass biblische Erzählungen Erfahrungen ausdrücken, die Menschen mit Gott gemacht haben (K32)
- beschreiben in elementarer Form mögliche Bedeutungen biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben (K33)
- beurteilen biblische und außerbiblische Regeln für ein gutes Miteinander und Möglichkeiten eines konstruktiven Umgangs mit Konflikten (K6)
- beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute (K35)

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Die biblische Figur (Mose, Abraham) aus dem ersten Unterrichtsvorhaben wird hier wieder aufgegriffen
- Nachdenken über den Sinn von Regeln
- 10 Gebote
- Klassenregeln erstellen und bewerten
- Z.B. Moment mal! 1 – Kapitel 7, 4, und ausgewählte Materialien

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- z.B. Projekt „Einführung in die Bibel“
- z.B. Erstellen der Klassenregeln in Absprache mit z.B. Politik, Deutsch, Kunst

Zeitbedarf: ca. 10 Stunden

Schulhalbjahr 5.1 (erstes Schulhalbjahr)

UV 3: Was feiern wir eigentlich an Weihnachten und Ostern?
Die Klassengemeinschaft wird durch eine gemeinsam gestaltete Adventszeit gefestigt. Kerngedanke des dritten Unterrichtsvorhabens ist es, die Bedeutung christlicher Feste von ihren säkularisierten Formen abzugrenzen und so ursprüngliche Formen und Bedeutungen exemplarisch am Weihnachts- und Osterfest erfahrbar zu machen.

IF 7/IS: Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf
IF 3/IS: Jesus von Nazareth in seiner Zeit und Umwelt
IF 5/IS: die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen (SK3)
- untersuchen die Bedeutung zentraler biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar (SK6)
- erklären an Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensweisen (SK7)
- geben Inhalte religiös relevanter Medien mündlich und schriftlich wieder (MK5)
- kommunizieren mit Vertreterinnen und Vertretern eigener sowie anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen respektvoll und entwickeln Möglichkeiten und Voraussetzungen für ein respektvolles und tolerantes Miteinander (HK3)
- entwickeln aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit (HK5)

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:
z. B. Weihnachtsgottesdienst

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden am Beispiel eines christlichen Festes religiöse und säkulare Ausdrucksformen (K44)
- benennen wesentliche Stationen im Leben Jesu (K14)
- erläutern in Grundzügen Entstehung und Aufbau der Bibel (K30)
- beschreiben die Bibel als Bibliothek mit Büchern unterschiedlicher Herkunft und Texten unterschiedlicher Gattung (K31)
- beurteilen christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen (K46)
- erörtern die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus, dem Christus, im Alltag (K19)
- erörtern die besondere Bedeutung der Bibel für Menschen christlichen Glaubens (K 34)

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Rituale rund um Weihnachts- und Osterfest sammeln und ordnen
- christliche Tradition/christlichen Hintergrund der Feste reflektieren
- Säkulares und Religiöses unterscheiden, Unterschiede begründen
- Beispielhaften synoptischer Vergleich (z.B. Weihnachtsgeschichte)
- Z.B. Moment mal! 1 – Kapitel 4, 5 und 8

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- z.B. Projekt „Einführung in die Bibel“
- z.B. Gestaltung eines Weihnachtsgottesdienstes
- z.B. Zusammenarbeit mit Fächern Musik, Kunst zur Gestaltung des Gottesdienstes

Zeitbedarf: ca. 14 Stunden

Jahrgangsstufe 5

Unterrichtsvorhaben 4: Ist Gott da? Menschen erzählen von ihren Erfahrungen mit Gott
Das zweite Halbjahr beginnt mit der für den Religionsunterricht zentralen Frage nach Gott. Dabei richtet sich der Blick auf die eigenen Vorstellungen, Erfahrungen und Fragen der Schülerinnen und Schüler, die dann mit den Vorstellungen, Erfahrungen und Fragen anderer Menschen in Beziehung gesetzt werden. Schwerpunkt sind dabei ausgewählte biblische Erzählungen, die Erfahrungen mit Gott thematisieren. Sie sind Anlass und orientierender Rahmen für die Auseinandersetzung mit Gottesbildern und dem Glauben an Gott.

IF 2.1: Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott

IF 5.1: die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Grunderfahrungen des Menschen, die Ausgangspunkte religiösen Fragens sein können, (SK2)
- beschreiben auf einem grundlegenden Niveau religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten anderer Menschen, (SK5)
- untersuchen die Bedeutung zentraler biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar, (SK6)
- finden zielgerichtet Texte in der Bibel, (MK1)
- erschließen biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen sie ein, (MK2)
- identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache (u. a. biblische Erzählung, Psalm, Gebet, Lied), (MK4)
- vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten auf diese, (UK1)
- beschreiben eigene religiöse bzw. nichtreligiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen und stellen diese dar, (HK1)
- entwickeln aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit. (HK5)

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler
Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben subjektive Gottesvorstellungen, (K8)
- identifizieren in biblischen Erzählungen Erfahrungen mit Gott, (K9)
- erläutern die Grundhaltung des Glaubens an Gott in biblischen Erzählungen als Vertrauen, (K10)
- erörtern die Entwicklung bzw. Veränderung von Gottesvorstellungen und Gottesglauben im Lebenslauf bei sich und anderen und formulieren erste Einschätzungen dazu, (K12)
- begründen in Ansätzen einen eigenen Standpunkt zur Frage nach Gott, (K13)
- zeigen auf, dass biblische Erzählungen Erfahrungen ausdrücken, die Menschen mit Gott gemacht haben, (K32)
- beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute. (K35)

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Über mein Bild von Gott nachdenken
- Die anderen wahrnehmen: unterschiedliche Vorstellungen von Gott
- Unsere Gottesbilder haben eine Geschichte
- Menschen in der Bibel erzählen von ihren Erfahrungen mit Gott: z.B. Abraham, Josef, Mose, David, Jesus, Paulus
- Menschen von heute erzählen von ihren Erfahrungen mit Gott
- Z.B. Moment Mal!1 – Kapitel 1 und 5

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- z.B. Mein Bild von Gott malen – Bilder vergleichen
- z.B. Abraham, Mose, … malt ein Bild von Gott
- z.B. Projekt: „Gottes Buch?“ –Kennenlernen der Bibel

Zeitbedarf: ca. 12 Stunden

Jahrgangsstufe 5

<table>
<tr><td colspan="2">Unterrichtsvorhaben 5: Mensch und Welt als Schöpfung Gottes entdecken
Die Frage nach Gott wird nun ausgeweitet auf die Frage nach Mensch und Welt als Schöpfung Gottes. Schwerpunkt dieses Unterrichtsvorhabens ist es, die Welt als gute Schöpfung Gottes wahrzunehmen und daraus resultierend Beispiele für aktuelle Schöpfungsverantwortung im alltäglichen Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler zu finden.</td></tr>
<tr><td colspan="2">IF 1.2: Verantwortung in der Welt als Gottes Schöpfung
IF 2.1: Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott
IF 5.1: die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung</td></tr>
<tr><td colspan="2">Übergeordnete Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler
• beschreiben Grunderfahrungen des Menschen, die Ausgangspunkte religiösen Fragens sein können, (SK5)
• identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen, (SK3)
• entfalten ihre Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und formulieren mögliche Antworten, (SK4)
• untersuchen die Bedeutung zentraler biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar, (SK6)
• identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache (u. a. biblische Erzählung, Psalm, Gebet, Lied), (MK4)
• recherchieren angeleitet, auch in webbasierten Medien, Informationen und Daten zu religiös relevanten Themen und geben sie adressatenbezogen weiter, (MK6; MKR2.1, 2.2)
• bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe, (UK3)
• entwickeln aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit, (HK5)
• planen, gestalten und präsentieren fachbezogene Medienprodukte adressatengerecht und nutzen Möglichkeiten des digitalen Veröffentlichens und Teilens. (HK6; MKR 4.1)</td></tr>
<tr><td>Konkretisierte Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler
• beschreiben in Ansätzen das Verhältnis von gegenwärtigen Erklärungsansätzen zur Weltentstehung und dem biblischen Schöpfungsgedanken, (K3)
• identifizieren die biblischen Schöpfungstexte als Glaubensaussagen, (K4)
• erläutern Beispiele der Übernahme von Verantwortung für das Leben und in der (Um-) Welt als Konsequenz aus dem Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes, (K5)
• erörtern bezogen auf ihren Alltag die Möglichkeiten eines nachhaltigen Umgangs mit den Ressourcen der Erde vor dem Hintergrund der Verantwortung für die Schöpfung, (K7; VB Ü, VB D, Z3, Z5, Z6)
• identifizieren in biblischen Erzählungen Erfahrungen mit Gott, (K9)
• erläutern die Grundhaltung des Glaubens an Gott in biblischen Erzählungen als Vertrauen, (K10)
• begründen in Ansätzen einen eigenen Standpunkt zur Frage nach Gott, (K13)
• beschreiben in elementarer Form mögliche Bedeutungen biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben. (K33)</td><td>Mögliche Unterrichtsbausteine:
• Ich bin einmalig: Über mich als Geschöpf Gottes nachdenken (Anknüpfung an UV1)
• Die Welt als Schöpfung Gottes wahrnehmen
• Die biblischen Schöpfungserzählungen kennenlernen
• Weltentstehung und Schöpfungsglauben unterscheiden
• Beispiele für Bewahrung der Schöpfung im alltäglichen Umfeld
• Z.B. Moment mal! 1 – Kapitel 1, (Kapitel 5)

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:
• Schulhomepage – Initiative zum bewussten Umgang mit Ressourcen in der Schule

Zeitbedarf: ca. 14 Stunden</td></tr>
</table>

Jahrgangsstufe 5

Unterrichtsvorhaben 6: Wie kann ich mit Gott reden? Angst und Geborgenheit in Psalmen und Gebeten (Dieses Unterrichtsvorhaben ist optional, d.h. nicht notwendig zur vollständigen Umsetzung des KLP.)
Zentrale Ausdrucksmöglichkeit der eigenen Spiritualität und des persönlichen Glaubens der Schülerinnen und Schüler ist das Gebet, das, geprägt durch den familiären oder kirchlichen Hintergrund, mehr oder weniger nah an biblischen Sprachformen orientiert ist. In diesem Unterrichtsvorhaben kommen die Schülerinnen und Schüler in Kontakt mit biblischem Sprechen mit und von Gott in Gebeten und Psalmen und erleben, dass sich in diesen ähnliche oder auch ganz fremde Erfahrungen mit und Bitten an Gott ausdrücken.

IF 2.1: Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott

IF 5.1: die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Grunderfahrungen des Menschen, die Ausgangspunkte religiösen Fragens sein können, (SK2)
- identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen, (SK3)
- entfalten ihre Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und formulieren mögliche Antworten, (SK4)
- beschreiben auf einem grundlegenden Niveau religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten anderer Menschen, (SK5)
- identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache (u.a. biblische Erzählung, Psalm, Gebet, Lied), (MK4)
- vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten auf diese, (UK1)
- beschreiben eigene religiöse bzw. nichtreligiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen und stellen diese dar, (HK1)
- gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition (u.a. Gebet und Lied) mit oder lehnen eine Teilnahme begründet ab, (HK4)
- entwickeln aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit. (HK5)

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die Grundhaltung des Glaubens an Gott in biblischen Erzählungen als Vertrauen, (K10)
- erörtern die Entwicklung bzw. Veränderung von Gottesvorstellungen und Gottesglauben im Lebenslauf bei sich und anderen und formulieren erste Einschätzungen dazu, (K12)
- begründen in Ansätzen einen eigenen Standpunkt zur Frage nach Gott, (K13)
- zeigen auf, dass biblische Erzählungen Erfahrungen ausdrücken, die Menschen mit Gott gemacht haben, (K32)
- beschreiben in elementarer Form mögliche Bedeutungen biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben. (K33)

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Fragen persönlicher Spiritualität – Wie kann ich mit Gott sprechen? Wann (und warum) spreche ich mit Gott? (Wie) ist Gott in Gebeten erfahrbar?
- Unterschiedliche Weisen des Sprechens mit Gott unterscheiden: z.B. Klage, Bitte, Dank
- Psalmen als Ausdruck von Angst (z.B. Psalm 22) und Gottvertrauen (z.B. Psalm 23)
- Ein eigenes Gebet/ einen eigenen Psalm formulieren
- Beten wie Jesus: Das Vaterunser
- Z.B. Moment mal! 1 – Kapitel 2

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- z.B. Fürbitten im Rahmen des Einschulungsgottesdienstes verfassen

Zeitbedarf: ca. 10 Stunden

Jahrgangsstufe 6

Unterrichtsvorhaben 1: Bedeutung heiliger Orte und heiliger Zeiten in Religionen
Orte und Zeiten strukturieren religiöse und atheistische Lebensweisen. Vielfach sind die dahinterliegenden Rituale den Schülerinnen und Schülern aber kaum noch bekannt, Feiern, bestimmte Vorschriften oder Regeln bleiben damit unverständlich und fremd. In dieser Unterrichtsreihe sollen verschiedene Feste unterschiedlicher Religionen in ihrer ursprünglichen und heutigen Gestalt kennen gelernt und die dahinter stehenden Glaubensinhalte untersucht werden.

IF 6.1.: Glaube und Lebensgestaltung von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens
IF 7.1.: Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler
- identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von grundlegenden Merkmalen, (SK1)
- beschreiben auf einem grundlegenden Niveau religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten anderer Menschen, (SK6)
- erklären an Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensweisen, (SK7)
- geben Inhalte religiös relevanter Medien mündlich und schriftlich wieder, (MK5)
- recherchieren angeleitet, auch in webbasierten Medien, Informationen und Daten zu religiös relevanten Themen und geben sie adressatenbezogen weiter, (MK6)
- vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten auf diese, (UK1)
- nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein, (HK2)
- kommunizieren mit Vertreterinnen und Vertretern eigener sowie anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen respektvoll und entwickeln Möglichkeiten und Voraussetzungen für ein respektvolles und tolerantes Miteinander. (HK3)

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler
- beschreiben zentrale Rituale und religiöse Handlungen in Judentum, Christentum und Islam als Gestaltungen des Glaubens und Lebens, (K38)
- erörtern an Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaube und Glaubenspraxis von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens, (K39)
- nehmen zu einseitigen Darstellungen von Menschen jüdischen, christlichen und islamischen Glaubens im Alltag oder in den Medien Stellung, (K40)
- identifizieren innerhalb des Jahreskreises christliche, jüdische und muslimische Feiertage, (K42)
- erklären Herkunft und Bedeutung christlicher Feiertage im Jahreskreis und vergleichen sie mit der Herkunft und Bedeutung jüdischer und muslimischer Feiertage, (K43)
- unterscheiden am Beispiel eines christlichen Festes religiöse und säkulare Ausdrucksformen, (K44)
- setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen für die jüdische, christliche und muslimische Religion auseinander und formulieren erste Einschätzungen zu Ähnlichkeiten und Unterschieden. (K47)

Mögliche Unterrichtsbausteine:
- Feste und Rituale bei Menschen jüdischen, christlichen und islamischen Glaubens
- Fasten als Ausdruck von Glaubensüberzeugungen
- Moment mal 1! – Kapitel 3 und 8
- Moment mal 2! – Kapitel 8

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:
- Exkursionen zu außerschulischen Lernorten (Moschee, Synagoge**)**

Zeitbedarf: ca. 10 Stunden

Jahrgangsstufe 6

Unterrichtsvorhaben 2: Sind Menschen jüdischen, christlichen und muslimischen Glaubens Verwandte? Judentum, Christentum und Islam berufen sich auf Abraham

Judentum, Christentum und Islam führen sich selbst und ihren Glauben auf Abraham als Stammvater zurück. In dieser Unterrichtsreihe werden die Grundlagen dieses Glaubens beleuchtet, auch indem die genealogischen Zusammenhänge der „Familie Abrahams“ thematisiert werden. Auf dieser Grundlage werden dann die „abrahamitischen Religionen“ miteinander in Beziehung gesetzt und auf die Frage hin untersucht, inwiefern man hier von „Verwandten“ sprechen kann und welche Folgen diese Erkenntnisse für ein Miteinander heute haben können.

IF 2.1: Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott
IF 6.1: Glauben und Lebensgestaltung von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von grundlegenden Merkmalen, (SK1)
- identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen, (SK3)
- erklären an Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensweisen, (SK7)
- erschließen biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u. a. Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen diese ein, (MK2)
- erschließen angeleitet künstlerische Darstellungen mit religiösen Inhalten, (MK3)
- vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten auf diese, (UK1)
- nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein, (HK2)
- kommunizieren mit Vertreterinnen und Vertretern eigener sowie anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen respektvoll und entwickeln Möglichkeiten und Voraussetzungen für ein respektvolles und tolerantes Miteinander. (HK3)

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

z.B. Besuch einer Synagoge, einer Moschee

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben in Auseinandersetzung mit biblischen Texten in elementarer Form lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben sowie deren Anlässe. (K11)
- erörtern die Entwicklung bzw. Veränderung von Gottesvorstellungen und Gottesglauben im Lebenslauf bei sich und anderen und formulieren erste Einschätzungen dazu, (K12)
- erklären anhand von biblischen Erzählungen die gemeinsame Berufung auf Abraham in Judentum, Christentum und Islam, (K36)
- nehmen zu einseitigen Darstellungen von Menschen jüdischen, christlichen und islamischen Glaubens im Alltag oder in den Medien Stellung, (K40; MKR 2.3, 2.4)
- bewerten Verhalten gegenüber Menschen anderer religiöser Überzeugungen im Alltag in Bezug auf Wertschätzung und Respekt. (K41)

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Erfahrungen von Familie – Liebe, Neid und Streitigkeit
- Abraham – biblische Figur und Familie
- Gemeinsamkeiten von Judentum, Christentum und Islam
- Umgang miteinander vor dem Hintergrund gemeinsamer Geschichte(n)

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- z.B. Erarbeitung biblischer Texte
- z.B. Männer- bzw. Frauenrollen in youtube-Clips
- z.B. Kooperation mit Pro Familia, Lions Quest, …
- z.B. Einladung einer Pfarrerin oder Pfarrers, einer Rabbinerin oder eines Rabbiners, eines Imams
- Begegnungen ermöglichen

Zeitbedarf: ca. 12 Stunden

Jahrgangsstufe 6

Unterrichtsvorhaben 3: Eine Erkundung des Judentums in der Gegenwart und als Religion Jesu

Viele der Erzählungen und Worte Jesu sind nur im Kontext ihrer Entstehung und mit einem grundlegenden Wissen um seine Lebensumstände richtig zu verstehen. In dieser Unterrichtsreihe wird versucht, den historischen Graben zwischen den Schülern des 21. Jahrhunderts und der Lebenswelt Jesu zu überbrücken, indem wesentliche Kenntnisse rund um das Leben in Palästina vor 2000 Jahren vermittelt werden.

IF 6.1: Glauben und Lebensgestaltung von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens
IF 3.1: Jesus von Nazareth in seiner Zeit und Umwelt
IF 5.1: die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen, (SK3)
- untersuchen die Bedeutung zentraler biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar, (SK6)
- finden zielgerichtet Texte in der Bibel, (MK1)
- erschließen biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen sie ein, (MK2)
- recherchieren angeleitet, auch in webbasierten Medien, Informationen und Daten zu religiös relevanten Themen und geben sie adressatenbezogen weiter, (MK6)
- beschreiben bei eigenen Urteilen die zugrunde gelegten Maßstäbe, (UK2)
- nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein, (HK2)
- planen, gestalten und präsentieren fachbezogene Medienprodukte adressatengerecht und nutzen Möglichkeiten des digitalen Veröffentlichens und Teilens. (HK6)

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

z.B. Exkursion in ein Bibeldorf, Freilichtmuseum

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben zentrale Rituale und religiöse Handlungen in Judentum, Christentum und Islam als Gestaltungen des Glaubens und Lebens, (K38)
- bewerten Verhalten gegenüber Menschen anderer religiöser Überzeugungen im Alltag in Bezug auf Wertschätzung und Respekt, (K41)
- erklären an Beispielen Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit der jüdischen Tradition, (K17)
- erläutern in Grundzügen Entstehung und Aufbau der Bibel, (K30)
- beschreiben die Bibel als Bibliothek mit Büchern unterschiedlicher Herkunft und Texten unterschiedlicher Gattung. (K31)

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Leben zur Zeit Jesu (Häuser, Dörfer, Städte)
- Jerusalem
- religiöse Gruppierungen, typische Berufe zur Zeit Jesu
- das Römische Reich
- Jesus als jüdischer Bürger in seiner Zeit
- Z.B. Moment mal! 1 – Kapitel 4

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- z. B. Besuch eines ‚biblischen Freilichtmuseums‘
- z. B. Visualisierungen zum Leben zur Zeit Jesu
- z.B. Ganzschriftlektüre: H.K. Berg - „Benjamin und Julius“
- z.B. Rollenspiele zu den religiösen Gruppierungen zur Zeit Jesu

Zeitbedarf: ca. 12 Stunden

Jahrgangsstufe 6

Unterrichtsvorhaben 4: Jesus erzählt in Gleichnissen von Gott

Die historische und literarische Figur Jesus ist heute vor allem durch von ihm stammende oder ihm zugeschriebene Texte und Worte präsent. Eine zentrale Position innerhalb dieser Texte haben die Gleichnisse Jesu, in denen dieser von seinem Gottesbild und dessen Folgen erzählt. Für eine fundierte Auseinandersetzung mit Jesus ist es demnach von fundamentaler Bedeutung, Gleichnisse Jesu zu kennen, einordnen und verstehen zu können.

IF 3.1: Jesus von Nazareth in seiner Zeit und Umwelt
IF 2.1: Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott
IF 5.1: die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen, (SK3)
- beschreiben auf einem grundlegenden Niveau religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten anderer Menschen, (SK5)
- untersuchen die Bedeutung zentraler biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar, (SK6)
- erschließen biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen sie ein, (MK2)
- vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten auf diese, (UK1)
- beschreiben eigene religiöse bzw. nichtreligiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen und stellen diese dar, (HK1)
- entwickeln aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit. (HK5)

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen wesentliche Stationen im Leben Jesu, (K14)
- ordnen Jesus von Nazareth in seine Zeit und Umwelt ein, (K15)
- erläutern an neutestamentlichen Beispielen den Zusammenhang von Jesu Reden und Handeln, (K16)
- erklären an Beispielen Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit der jüdischen Tradition, (K17)
- erklären, dass für Menschen christlichen Glaubens Jesus von Nazareth der im Alten Testament verheißene Messias ist, (K18)
- erörtern die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus, dem Christus, im Alltag, (K19)
- beschreiben subjektive Gottesvorstellungen, (K8)
- begründen in Ansätzen einen eigenen Standpunkt zur Frage nach Gott, (K13)
- beschreiben die Bibel als Bibliothek mit Büchern unterschiedlicher Herkunft und Texten unterschiedlicher Gattung, (K31)
- beschreiben in elementarer Form mögliche Bedeutungen biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben, (K33)
- beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute. (K35)

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Jesus – ein Geschichtenerzähler?!
- Gleichnisse – Metaphern für das Reich Gottes
- Reich Gottes-Gleichnisse
- Konkretionen der Rede vom Reich Gottes, z.B. Besitz vs. Konsumverzicht, Gewalt vs. Gewaltlosigkeit, Lösbarkeit von Konflikten
- Reich Gottes: Hoffnung auf Gerechtigkeit oder Vertröstung auf ein Leben nach dem Tod?
- Z.B. Moment mal! Kapitel 4 und „Religion im Dialog“ – Kapitel 8

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- z.B. biblische Hermeneutik, historisch-kritische Methode der Exegese
- evtl. Kooperation mit dem Fach Deutsch – Verständnis bildlichen Sprechens (Metaphern)

Zeitbedarf: ca. 12 Stunden

Jahrgangsstufe 6

Unterrichtsvorhaben 5: Leben alle Christen ihren Glauben gleich? Evangelisch sein, katholisch sein

Christliches Leben spielt sich in NRW vor allem im Rahmen der beiden großen Konfessionen der katholischen und evangelischen Kirche ab. Es ist für einen aufgeklärten und reflektierten Umgang demnach von fundamentaler Bedeutung, sich begrifflich und sachlich sicher in Unterschieden und Gemeinsamkeiten dieser beiden Konfessionen bewegen zu können, auch um sachlich klar zu Fragen der Ökumene Stellung nehmen zu können. Die Unterrichtsreihe führt anhand wesentlicher Beispiele in Unterscheidungsmerkmale und Gemeinsamkeiten der beiden Konfessionen ein und eröffnet Perspektiven sinnvoller ökumenischer Zusammenarbeit.

IF 7.1: Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf

IF 4.1: Kirche in konfessioneller Vielfalt

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben auf einem grundlegenden Niveau religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten anderer Menschen, (SK5)
- erklären an Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensweisen, (SK7)
- geben Inhalte religiös relevanter Medien mündlich und schriftlich wieder, (MK5)
- recherchieren angeleitet, auch in webbasierten Medien, Informationen und Daten zu religiös relevanten Themen und geben sie adressatenbezogen weiter, (MK6)
- vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten auf diese, (UK1)
- bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe, (UK3)
- kommunizieren mit Vertreterinnen und Vertretern eigener sowie anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen respektvoll und entwickeln Möglichkeiten und Voraussetzungen für ein respektvolles und tolerantes Miteinander, (HK3)
- gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition (u.a. Gebet und Lied) mit oder lehnen eine Teilnahme begründet ab, (HK4)
- planen, gestalten und präsentieren fachbezogene Medienprodukte adressatengerecht und nutzen Möglichkeiten des digitalen Veröffentlichens und Teilens. (HK6)

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

z.B. Besuch einer evangelischen und katholischen Kirche

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren und erklären Übergangsrituale im Lebenslauf von Menschen christlichen Glaubens als religiös gestalteten Umgang mit bedeutsamen Lebenssituationen, (K45)
- beurteilen christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen, (K46)
- beschreiben die Entstehung der Kirche aus dem Glauben an Jesus Christus und identifizieren sie als Nachfolgegemeinschaft, (K20)
- beschreiben unterschiedliche christliche Konfessionen und Denominationen anhand von Gebäuden, Personen und religiöser Praxis, (K21)
- differenzieren zwischen Kirche als Gebäude und als Glaubensgemeinschaft und erläutern Zusammenhänge zwischen beiden Formen, (K22)

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Sakramente
- Amtsverständnis der Konfessionen
- Aufbau der evangelischen/katholischen Kirche
- Organisation des kirchlichen Arbeitens
- ökumenisches Arbeiten
- z.B. Moment mal! 1 – Kapitel 6

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- Besuch einer katholischen/evangelischen Kirche

Zeitbedarf: ca. 14 Stunden

• identifizieren eine evangelische Ortsgemeinde als eine Konkretion von Kirche, (K23) • vergleichen die evangelische und die katholische Kirche in Bezug auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede, (K24) • identifizieren Gotteshäuser als Orte gelebten Glaubens und unterscheiden diese von profanen Räumen, (K25) • identifizieren Symbole des christlichen Glaubens sowie religiöse Formensprache, (K26) • benennen Beispiele von ökumenischer Zusammenarbeit, (K27) • vergleichen und bewerten unterschiedliche Erfahrungen mit Kirche, (K28) • erörtern in Ansätzen die Bedeutung unterschiedlicher Glaubenspraktiken für die verschiedenen Konfessionen. (K29)	

Jahrgangsstufe 6

Unterrichtsvorhaben 6. Die Anfänge der Kirche als christliche Gemeinschaft *(Dieses Unterrichtsvorhaben ist optional, d.h. nicht notwendig zur vollständigen Umsetzung des KLP.)*
Wann wurde „die Kirche“ gegründet? Das letzte Unterrichtsvorhaben dieses Jahres widmet sich im Anschluss an die Untersuchung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede der heute existierenden Konfessionen den gemeinsamen Wurzeln des christlichen Glaubens. Es untersucht den Zusammenhang von biblischen Grundlagen und gesellschaftlichen Rahmen der Urgemeinde und zeichnet die Zeit des frühen Christentums von Paulus bis zur konstantinischen Wende in Grundzügen nach.

IF 4.1: Kirche in konfessioneller Vielfalt
IF 2.1: Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott
IF 3.1: Jesus von Nazareth in seiner Zeit und Umwelt

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen, (SK3)
- beschreiben auf einem grundlegenden Niveau religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten anderer Menschen, (SK5)
- untersuchen die Bedeutung zentraler biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar, (SK6)
- finden zielgerichtet Texte in der Bibel, (MK1)
- erschließen biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen sie ein, (MK2)
- vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten auf diese, (UK1)
- beschreiben eigene religiöse bzw. nichtreligiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen und stellen diese dar, (HK1)
- entwickeln aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit. (HK5)

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:
z.B. fächerübergreifendes Arbeiten mit dem Fach Geschichte

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Entstehung der Kirche aus dem Glauben an Jesus Christus und identifizieren sie als Nachfolgegemeinschaft, (K20)
- beschreiben in Auseinandersetzung mit biblischen Texten in elementarer Form lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben sowie deren Anlässe, (K11)
- erklären, dass für Menschen christlichen Glaubens Jesus von Nazareth der im Alten Testament verheißene Messias ist. (K18)

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Biblische Anfänge der Kirche – Missionsauftrag und Pfingsten (und Petrus)
- Die Urgemeinde in Jerusalem
- Paulus – Erfinder des Christentums?!
- Verbreitung des Christentums im Römischen Reich
- Christenverfolgung
- Konstantinische Wende

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- evtl. Kooperation mit dem Fach Geschichte

Zeitbedarf: ca. 10 Stunden

2.3 Jahrgangsstufe 7-9

2.3.1 Jahrgangstufe 7

Jahrgangsstufe 7

<table>
<tr><td colspan="2">Unterrichtsvorhaben 1: Prophetischer Protest gegen Ungerechtigkeit
Schülerinnen und Schüler erweitern ihre Perspektive am Anfang der Mittelstufe, indem sie beginnen, sich mit dem eigenen Bild von der sie umgebenden Welt auseinanderzusetzen. Dabei gerät zunehmend die Gesellschaft und die Frage danach, was gerecht bzw. ungerecht ist, in ihr Blickfeld. Das erste Unterrichtsvorhaben greift diese Fragen auf, indem es sich mit der biblischen Sicht von Gerechtigkeit beschäftigt. Biblische Prophetinnen und Propheten werden als Beispiele für mutigen Einsatz für Gerechtigkeit thematisiert, die sich am Wort Gottes orientiert. Zudem wird die Frage aufgeworfen, ob es heute noch „Prophetinnen und Propheten“ gibt. So soll die Wahrnehmung von Unrecht geschult werden, um die Schülerinnen und Schüler zu motivieren, sich in der Welt für Gerechtigkeit einzusetzen.</td></tr>
<tr><td colspan="2">IF 1.2: prophetischer Protest
IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes
IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen</td></tr>
<tr><td colspan="2">Übergeordnete Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler
• ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein, (SK9)
• deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontext, (SK13)
• beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede, (MK9)
• beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen, (UK9)
• prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde, weltweiter Gerechtigkeit und Frieden aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu, (HK14)
• gestalten komplexe religiöse Handlungen der christlichen Tradition mit und reflektieren die dabei gemachten Erfahrungen oder lehnen eine Teilnahme begründet ab. (HK12)</td></tr>
<tr><td>Konkretisierte Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler
• beschreiben prophetische Rede und prophetische Aktionen als Kritik an und Widerspruch gegen gesellschaftliche Unrechtsstrukturen in biblischer Zeit, (K52)
• erläutern prophetische Rede und prophetisches Handeln als Kritik aus der Perspektive der Gerechtigkeit Gottes, (K53)
• erklären den Einsatz für Menschenwürde, Frieden und für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit, (K54)</td><td>Mögliche Unterrichtsbausteine:
• Was ist ein Prophet bzw. eine Prophetin?
• Merkmale prophetischer Rede
• Biblische Prophetinnen und Propheten, z.B. Debora, Amos, Jeremia
• Was ist Gerechtigkeit?
• Moderne Prophetinnen und Propheten, z.B. Martin Luther King, Ruth Pfau.
• Gibt es heute noch Prophetinnen und Propheten?

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:
z.B. Rhetorik: Analyse rhetorischer Mittel einer prophetischen Rede</td></tr>
</table>

• erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote, (K74) • deuten unterschiedliche biblische Glaubenserzählungen unter Berücksichtigung der Textgattung (u.a. Evangelien, Briefe) und im jeweiligen Kontext ihrer Entstehung, (K99) • erörtern vor dem Hintergrund des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs gesellschaftliches Engagement ausgewählter Personen, Gruppen bzw. Projekte, (K61) • erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits-, Friedens- und Gerechtigkeitsverständnis orientierten Lebens- und Weltgestaltung, auch im Hinblick auf Herausforderungen durch den digitalen Wandel der Gesellschaft, (K62) • erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes. (K83)	z.B. gemeinsame Arbeit mit dem Fach Deutsch in Bezug auf rhetorische Mittel einer Rede **Zeitbedarf:** ca. 12 Stunden

Unterrichtsvorhaben 2: Ich engagiere mich! Diakonisches Handeln als Kirche für andere Auf der Grundlage des zuvor erarbeiteten biblischen Gerechtigkeitsverständnisses wird im zweiten Unterrichtsvorhaben das diakonische Handeln der Kirche in den Blick genommen. Sie setzen sich mit der Frage auseinander, inwieweit diakonisches Handeln an Armen und Schwachen Ausdruck christlicher Nächstenliebe sein kann.	
IF 1.3: diakonisches Handeln IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes IF 4.1: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel	
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann, (SK10) • bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf, (MK11) • beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen, (UK9) • nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein und stellen reflektiert einen Bezug zum eigenen Standpunkt her, (HK9) • prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde, weltweiter Gerechtigkeit und Frieden aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu, (HK14) • nutzen Gestaltungsmittel von fachspezifischen Medienprodukten reflektiert unter Berücksichtigung ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht. (HK15)	
Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	**Mögliche Unterrichtsbausteine:**

Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben verschiedene Zielgruppen und Formen diakonischen Handelns, (K55) • beschreiben das christliche Verständnis diakonischen Handelns als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe, (K56) • erläutern den Einsatz für Menschenwürde und Freiheit als Konsequenz aus der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen, (K57) • erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote, (K74) • unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich ihrer religiösen Praxis, Gestalt und Funktion vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes, (K85) • beurteilen an ausgewählten Beispielen, inwieweit diakonisches Handeln nach christlichem Verständnis Einsatz für Menschenwürde und Freiheit ist, (K63) • erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes, (K83) • beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für gelingendes Leben. (K93)	• Formen sozialen Engagements • Diakonie in biblischer Perspektive, z.B. LK 10, 25-37, MT 25, 31ff • Diakonische Arbeit in der örtlichen Kirchengemeinde und im kommunalen Umfeld • Möglichkeiten eines eigenen Engagements **Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:** z.B. ein Interview mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Diakonie oder der Diakoniepfarrerin/dem Diakoniepfarrer führen z.B. Erstellen einer digitalen Übersicht der diakonischen Einrichtungen der Ortsgemeinde für die Homepage der Schule (Sozialpraktikum) • z.B. gemeinsame Arbeit mit dem Fach Informatik zum Erstellen einer Website z.B. Besuch verschiedener diakonischer Einrichtungen der Ortsgemeinde **Zeitbedarf:** ca. 12 Stunden

Unterrichtsvorhaben 3: Woran kann ich mich orientieren? Von Vorbildern und Followern Nun werden Menschen in den Blick genommen, welche als Vorbilder fungieren und den Jugendlichen wichtige Orientierungsmöglichkeiten in ihrem Denken und Handeln geben können. Dabei ist auch ein Anknüpfen an die vorbildhaften Prophetinnen und Propheten (siehe UV 1) möglich. Zunächst wird zu fragen sein, was ein Vorbild ist bzw. welche aktuellen Beispiele für die Schülerinnen und Schüler relevant sind. Anschließend werden vorbildhafte Beispiele erarbeitet wie z.B. Jesus Christus, Martin Luther King oder Malala Yousafzai. Letztlich wird es um die Frage danach gehen, wie tragfähig sich die Vorbilder für das eigene Leben erweisen.
IF 2.1: reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes IF 7.1: religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft IF 7.3: Fundamentalismus und Religion
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann, (SK10) • erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nichtreligiösen Kontexten zu, (SK12)

• erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung, (SK14) • erkennen und analysieren Chancen und Herausforderungen von fachbezogenen, auch digitalen Medien für die Realitätswahrnehmung, (SK16) • bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf, (MK11) • vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt. (HK8)	
Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler • erklären den Gedanken der Rechtfertigung – die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott – als Grundlage evangelischen Glaubens, (K64) • erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote, (K74) • identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft und untersuchen deren Verwendung in nichtreligiösen Zusammenhängen, (K116) • erläutern die Möglichkeit manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale, (K118) • beurteilen die Relevanz reformatorischer Einsichten für christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute, (K70) • erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes, (K83) • beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religiösem und Säkularem in der Gesellschaft. (K122)	**Mögliche Unterrichtsbausteine:** • Wer sind meine Vorbilder? • Vorbilder erkunden, z.B. YouTube-Konsum – Influencer • Beispiele für Personen, die als vorbildhaft gelten, z.B. Jesus Christus, Martin Luther King, Sophie Scholl, Malala Yousafzai **Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:** Z.B. Erstellen einer digitalen Präsentation zu Vorbildern **Zeitbedarf**: ca. 12 Stunden

Jahrgangsstufe 7

Unterrichtsvorhaben 4: Wunder und ihre Geschichte Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich vertiefend mit dem zentralen Begriff des Reiches Gottes in den jesuanischen Wundergeschichten. Zunächst wird in diesem Unterrichtsvorhaben nach dem eigenen Verständnis von Wundern bzw. Erfahrungen mit Wundern zu fragen sein. Anschließend wird die für Schülerinnen und Schüler relevante Frage gestellt, wie sich heute von Jesu Wundern sprechen lässt. Dazu sollen ausgewählte neutestamentliche Wundergeschichten erarbeitet und gedeutet werden. In der Auseinandersetzung mit den biblischen Texten nehmen die Schülerinnen und Schüler wahr, dass das Reich Gottes in Wundertaten wie Krankheiten heilen oder Hungrige sättigen sichtbar wird. Damit wird ein Hoffnungshorizont aufgezeigt, der ein Orientierungsangebot für das eigene Handeln in der Welt sein kann.
IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler • ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein, (SK9) • deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontext, (SK13)

<table>
<tr><td colspan="2">

- analysieren methodisch geleitet biblische Texte sowie weitere religiös relevante Dokumente, (MK7)
- beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu. (HK13)

</td></tr>
<tr><td>

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Wundererzählungen, Gleichnisse und Passagen der Bergpredigt als Rede vom Reich Gottes, (K73)
- erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote, (K74)
- unterscheiden zwischen historischen Ereignissen und deren Deutung in Glaubenserzählungen, (K98)
- deuten unterschiedliche biblische Glaubenserzählungen unter Berücksichtigung der Textgattung (u.a. Evangelien, Briefe) und im jeweiligen Kontext ihrer Entstehung, (K99)
- erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes, (K83)
- setzen sich mit der Relevanz biblischer Texte für das eigene Selbst- und Weltverständnis auseinander. (K102)

</td><td>

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Wunder in meinem Leben – existentielles Wunderverständnis
- Wann passieren Wunder?
- „Wunder“ in den Medien
- Biblische Wundererzählungen in ihrem historischen Kontext
- Wie werde ich ein Heiliger? Katholische Praxis der Selig- und Heiligsprechung
- Mögliche Deutungen biblischer Wundererzählungen

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:
Z.B. angeleitete methodische Analyse biblischer Wundererzählungen

Zeitbedarf: ca. 12 Stunden

</td></tr>
</table>

Jahrgangsstufe 7

<table>
<tr><td>

Unterrichtsvorhaben 4: Wunder und ihre Geschichte

Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich vertiefend mit dem zentralen Begriff des Reiches Gottes in den jesuanischen Wundergeschichten. Zunächst wird in diesem Unterrichtsvorhaben nach dem eigenen Verständnis von Wundern bzw. Erfahrungen mit Wundern zu fragen sein. Anschließend wird die für Schülerinnen und Schüler relevante Frage gestellt, wie sich heute von Jesu Wundern sprechen lässt. Dazu sollen ausgewählte neutestamentliche Wundergeschichten erarbeitet und gedeutet werden. In der Auseinandersetzung mit den biblischen Texten nehmen die Schülerinnen und Schüler wahr, dass das Reich Gottes in Wundertaten wie Krankheiten heilen oder Hungrige sättigen sichtbar wird. Damit wird ein Hoffnungshorizont aufgezeigt, der ein Orientierungsangebot für das eigene Handeln in der Welt sein kann.

</td></tr>
<tr><td>

IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes
IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen

</td></tr>
<tr><td>

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein, (SK9)
- deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontext, (SK13)
- analysieren methodisch geleitet biblische Texte sowie weitere religiös relevante Dokumente, (MK7)
- beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu. (HK13)

</td></tr>
</table>

Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler • identifizieren Wundererzählungen, Gleichnisse und Passagen der Bergpredigt als Rede vom Reich Gottes, (K73) • erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote, (K74) • unterscheiden zwischen historischen Ereignissen und deren Deutung in Glaubenserzählungen, (K98) • deuten unterschiedliche biblische Glaubenserzählungen unter Berücksichtigung der Textgattung (u.a. Evangelien, Briefe) und im jeweiligen Kontext ihrer Entstehung, (K99) • erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes, (K83) • setzen sich mit der Relevanz biblischer Texte für das eigene Selbst- und Weltverständnis auseinander. (K102)	**Mögliche Unterrichtsbausteine:** • Wunder in meinem Leben – existentielles Wunderverständnis • Wann passieren Wunder? • „Wunder“ in den Medien • Biblische Wundererzählungen in ihrem historischen Kontext • Wie werde ich ein Heiliger? Katholische Praxis der Selig- und Heiligsprechung • Mögliche Deutungen biblischer Wundererzählungen **Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:** Z.B. angeleitete methodische Analyse biblischer Wundererzählungen **Zeitbedarf**: ca. 12 Stunden

Jahrgangsstufe 7

Unterrichtsvorhaben 6*: *Das Gewissen und seine Konflikte (Dieses Unterrichtsvorhaben ist optional, d.h. nicht notwendig zur vollständigen Umsetzung des KLP.) *Das letzte Unterrichtsvorhaben des siebten Schuljahres widmet sich vertiefend der Frage nach dem richtigen bzw. falschen Handeln, jedoch wird der Schwerpunkt auf die Frage nach dem Gewissen des Menschen gelegt. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren auf dem Hintergrund eigener Erfahrungen mit Gewissensentscheidungen, was das Gewissen ausmacht. Sie lernen am Beispiel der Frage nach Wahrheit und Lüge christliche Werte und Normen für Gewissensentscheidungen kennen, wie z.B. die 10 Gebote.*	
IF 1.1: Leben in partnerschaftlichen Beziehungen *IF 2.1: reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung* *IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes*	
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler • vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens, (SK11) • erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung, (SK14) • begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen, (UK5) • identifizieren den Unterschied zwischen Meinung und begründetem Urteil. (UK6)	
Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler	**Mögliche Unterrichtsbausteine:** • Gewissenhaft – gewissenlos? Erfahrungen mit dem Gewissen • Ethische Dilemmata: Muss ich immer ehrlich sein? • Auf welcher Grundlage fälle ich Gewissensentscheidungen?

• beschreiben in der Auseinandersetzung mit der biblischen Verbindung von Selbst- und Nächstenliebe den Zusammenhang von Selbstannahme und Beziehungsfähigkeit, (K48) • erläutern den Zusammenhang zwischen der reformatorischen Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des Einzelnen vor Gott und Fragen heutiger evangelischer Lebensgestaltung, (K66) • erörtern Regeln für gelingende Partnerschaft und Möglichkeiten des Umgangs mit misslingender Partnerschaft, (K58) • setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ethischer Orientierungen in der Bergpredigt auseinander. (K82)	• Christliche Werte und Normen für Gewissensentscheidungen **Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:** **Zeitbedarf:** ca. 12 Stunden

Jahrgangsstufe 8

1. HJ

Thema: In evangelischer Überzeugung anderen begegnen

Inhaltsfeld 1: Reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung (Moment mal!: Kapitel 2)

Übergeordnete Kompetenzerwartungen	**Inhaltsfeldbezogene Kompetenzerwartungen**
Sachkompetenz *Wahrnehmungskompetenz* • unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Weltsichten, Wahrheiten und Wirklichkeitskonzepten *Deutungskompetenz* • erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung *Urteilskompetenz* • beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen	Sachkompetenz: *Wahrnehmungskompetenz* • beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben *Deutungskompetenz* • arbeiten Ausgangspunkt und Zielrichtung der Einsichten Luthers als Hintergrund heutigen evangelischen Glaubensverständnisses heraus • erläutern die reformatorische Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des einzelnen vor Gott als Grundlage heutiger evangelischer Lebensgestaltung *Urteilskompetenz* • unterscheiden und bewerten verschiedene Verständnisse vom Menschen • beurteilen die Relevanz reformatorischer Einsichten für den christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute

Inhaltsfeld 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde

Inhaltlicher Schwerpunkt: Diakonie – Einsatz für die Würde des Menschen
Moment mal! Kapitel 6
--> Brauchen wir Vorbilder?

Übergeordnete Kompetenzerwartungen	**Inhaltsfeldbezogene Kompetenzerwartungen**
Sachkompetenz *Wahrnehmungskompetenz* • beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann *Deutungskompetenz* • erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung *Urteilskompetenz* • begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab • beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen	Sachkompetenz: *Wahrnehmungskompetenz* • unterscheiden und beschreiben verschiedene Zielgruppen und Formen diakonischen Handelns • identifizieren diakonisches Handeln als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe • beschreiben Beispiele für Ungerechtigkeit im Horizont der Einen Welt • benennen Möglichkeiten des Einsatzes für weltweite Gerechtigkeit *Deutungskompetenz* • erläutern, auf welche Weise christlicher Glaube zum Einsatz für andere befreien kann • erläutern den Einsatz für Menschenwürde und Freiheit • als Konsequenz der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen • erklären den Einsatz für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit *Urteilskompetenz* • erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits- und Gerechtigkeitsbegriff und an der Wahrung der Menschenwürde orientierten Lebens- und Weltgestaltung • beurteilen gesellschaftliches Engagement ausgewählter Gruppen bzw. Projekte am Maßstab des biblischen Gerechtigkeitsbegriffes

2. HJ

Thema: Tod und Auferstehung Jesu – was hat das mit mir zu tun?

Inhaltsfeld 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung
Inhaltlicher Schwerpunkt: Der Hoffnungshorizont von Kreuz und Auferweckung Jesu Christi
Moment mal! Kapitel 9:
→ **Warum musste Jesus sterben?**

Übergeordnete Kompetenzerwartungen	**Inhaltsfeldbezogene Kompetenzerwartungen**
Sachkompetenz *Wahrnehmungskompetenz* • ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein *Deutungskompetenz* • erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und *Urteilskompetenz* *Handlungskompetenz* *Gestaltungskompetenz*	Sachkompetenz: *Wahrnehmungskompetenz* • beschreiben historische Hintergründe der Kreuzigung Jesu • unterscheiden historische von bekenntnishafter Rede von der Auferstehung *Deutungskompetenz* • deuten Abschnitte der Passionsgeschichte als Spiegelung menschlicher Grunderfahrungen • deuten die Rede von der Auferstehung Jesu als Grundlage christlicher Hoffnung *Urteilskompetenz* • beurteilen zentrale Aussagen der Osterbotschaft hinsichtlich ihrer Gegenwartsrelevanz

Jahrgangsstufe 9

1.HJ

Thema: Kirche und Glaube in dunklen Zeiten – an Gott verzweifeln?

IF 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft
Inhaltlicher Schwerpunkt: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel (Moment mal!:
→**Wie passen Politik und Kirche zusammen**?

Übergeordnete Kompetenzerwartungen	**Inhaltsfeldbezogene Kompetenzerwartungen**
Sachkompetenz *Wahrnehmungskompetenz* • unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Weltsichten, Wahrheiten und Wirklichkeitskonzepten	Sachkompetenz: *Wahrnehmungskompetenz* • unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich Gestalt, Funktion und religiöser Praxis vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes • beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche zu Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart
Deutungskompetenz • erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung	*Deutungskompetenz* • erläutern Organisationsformen von **evangelischer** und **katholischer** Kirche in Geschichte und Gegenwart und erklären das jeweils damit verbundene Selbstverständnis von Kirche • (erklären Grundzüge der Reformation und das sich daraus entwickelnde Selbstverständnis der evangelischen Kirche) • erklären, warum sich Christen gegen Unrecht politisch engagieren und ggf. auch Widerstand leisten
Urteilskompetenz • beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen	*Urteilskompetenz* • prüfen verschiedene Erscheinungsformen von Kirche am Maßstab ihrer biblischen Begründung und des reformatorischen Anspruches („ecclesia semper reformanda“) • beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für gelingendes Leben
Handlungskompetenz • erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und	• beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religion und

verständigen sich mit anderen über deren Tragfähigkeit *Gestaltungskompetenz* • prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu	Gesellschaft, Kultur, Staat und Wirtschaft • erörtern vor dem Hintergrund des Nationalsozialismus Recht und Pflicht der Christen, totalitären Strukturen in Staat und Gesellschaft Widerstand entgegenzusetzen

IF 6: Religionen und Weltanschauungen im Dialog
Inhaltlicher Schwerpunkt: Auseinandersetzung mit Gott zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung (Moment mal! Kapitel 12
→**Wie viel Zweifel gehört zum Glauben?**
→ Anknüpfungspunkt: Wo war Gott in Auschwitz?)

Übergeordnete Kompetenzerwartungen	**Inhaltsfeldbezogene Kompetenzerwartungen**
Sachkompetenz *Wahrnehmungskompetenz* • beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann • unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Weltsichten, Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten *Deutungskompetenz* • erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen	Sachkompetenz: *Wahrnehmungskompetenz* • identifizieren die kritische Überprüfung von Gottesvorstellungen als Möglichkeit zur Korrektur und Vergewisserung von Glaubensüberzeugungen • identifizieren verschiedene Formen der Bestreitung und Infragestellung Gottes sowie seiner Funktionalisierung • beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der großen Weltreligionen (→ hier Buddhismus) und ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung *Deutungskompetenz* • erläutern unterschiedliche Argumente der Bestreitung oder Infragestellung Gottes bzw. der Indifferenz

unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nicht-religiösen Kontexten zu • setzen sich mit Berechtigung von Glauben und Religiosität auseinander und beurteilen Kritik an Religion *Urteilskompetenz* • setzen sich mit der Berechtigung von Glauben und Religiosität auseinander und beurteilen Kritik an der Religion *Handlungskompetenz* • vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab • begegnen anderen religiösen bzw. weltanschaulichen Vorstellungen, Positionen und Handlungen respektvoll und interessiert *Gestaltungskompetenz* • nehmen probeweise die Perspektive einer anderen Religion ein und gewinnen durch diesen Perspektivwechsel ein vertieftes Verständnis der religiösen Praxis anderer Religionen sowie der eigenen • entwickeln probehalber aus dem impulsgebenden Charakter	• untersuchen Argumente für die Bedeutung des Glaubens an Gott und stellen diese dar • erklären die Bedeutung der Rede von der Unverfügbarkeit Gottes als Widerspruch gegenüber jeglicher Funktionalisierung für menschliche Zwecke, Wünsche und Interessen • erläutern unterschiedliche Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen (hier Buddhismus) *Urteilskompetenz* • erörtern und beurteilen Argument für und gegen den Glauben an Gott • bewerten die Überzeugungskraft von der biblisch-theologischen Rede von der Unverfügbarkeit Gottes • beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung

biblischer Texte exemplarisch Lebensentwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit *Methodenkompetenz* *alle im Kernlehrplan genannten*	

2.HJ
Thema: Gemacht als Mann und Frau – Was heißt das?

IF 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität
Inhaltliche Schwerpunkte: Bilder von Männern und Frauen als Identifikationsangebote (Moment mal!: Kapitel 3 und Kapitel 7: Wie gehen Christen und Muslime mit frauenfeindlichen Traditionen um?)

Übergeordnete Kompetenzerwartungen	**Inhaltsfeldbezogene Kompetenzerwartungen**
Sachkompetenz *Wahrnehmungskompetenz* • vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens *Deutungskompetenz* • erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen *Urteilskompetenz* • differenzieren zwischen lebensförderlochen und	Sachkompetenz: *Wahrnehmungskompetenz* • identifizieren die Vielfalt biblischer Bilder von Männern und Frauen • unterscheiden Bilder von Männern und Frauen in verschiedenen biblischen Texten und in ihrem eigenen gesellschaftlichen Umfeld • benennen die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott als Grundlage evangelischen Glaubens und einer entsprechenden Lebensgestaltung *Deutungskompetenz* • ordnen unterschiedliche Bilder von Männern und Frauen unterschiedlichen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie hinsichtlich ihrer identitätsstiftenden Bedeutung • erklären die Relevanz biblischer Bilder von Menschen für das Selbstverständnis und die Gestaltung von Geschlechterbeziehungen *Urteilskompetenz* • befragen eigene und gesellschaftliche Geschlechterrollenverständnisse und

lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft *Handlungskompetenz* • erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit anderen über deren Tragfähigkeit	beurteilen sie vor dem Hintergrund biblischer Bilder von Menschen • analysieren und bewerten lebensfeindliche religiöse und säkulare Menschenbilder

2.3.2 Schulinterner Lehrplan für die Einführungsphase

Einführungsphase 1.Hj.: Halbjahresthema: „Auf der Suche nach Identität und meinem Weg durchs Leben“	
Unterrichtsvorhaben I: **Thema: *„Wer bin ich?“ – Der Mensch zwischen Selbstbestimmung und Selbstverfehlung – Biblische Impulse zum Selbstverständnis des Menschen und seiner Aufgabe inmitten der Schöpfung*** **Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenzen:** formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar, beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe, identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung, **Inhaltsfelder:** IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation **Inhaltliche Schwerpunkte**: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben **Zeitbedarf**: 20 Std.	*Unterrichtsvorhaben II: Als fachübergreifendes Projekt mit Deutsch* **Thema**: *„Dürfen wir alles, was wir können?“ – Der Mensch zwischen Weltgestaltung und Weltzerstörung – Biblisch-theologische Leitlinien zum Umgang des Menschen mit der Schöpfung* **Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenzen:** nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen, gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung, erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge, analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen. **Inhaltsfelder:** IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive **Inhaltliche Schwerpunkte:** Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild **Zeitbedarf**: 20 Std.

Einführungsphase 2.Hj.: Halbjahresthema: „Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben“	
Unterrichtsvorhaben III: **Thema**: *„Wo gehöre ich hin?“ – Der Mensch zwischen Autonomie und sozialer Zugehörigkeit – Der christliche Glaube stellt in die Gemeinschaft der Glaubenden* **Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenzen:**: gestalten unter Nutzung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen, analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache, identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung. **Inhaltsfelder:** IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive **Inhaltliche Schwerpunkte:** Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild **Zeitbedarf**: 20 Std.	*Unterrichtsvorhaben IV:* **Thema**: *„Nach mir die Sintflut?“ – Der Mensch zwischen Zukunftsangst und Zukunftsvisionen – Der christliche Glaube verweist auf die Hoffnungsperspektive des Bundes Gottes mit seiner Schöpfung* **Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenzen:** prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab. erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge. **Inhaltsfelder:** IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation **Inhaltlicher Schwerpunkte:** Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben **Zeitbedarf**: 20 Std.
Summe Einführungsphase: ca. 80 Stunden	

2.3.3 Schulinterner Lehrplan für die Qualifikationsphase

Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs - 1. Halbjahr Halbjahresthema: Worauf kann ich hoffen? Auf der Suche nach Orientierung für verantwortliches Handeln

Unterrichtsvorhaben I: **Leitgedanken**: Christliches Handeln für eine gerechte Welt – Welchen Beitrag kann das Christentum für eine sozial gerechte Welt leisten? **Inhaltsfelder**: IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation **Inhaltliche Schwerpunkte:** IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort IF 5: Gerechtigkeit und Frieden	*Unterrichtsvorhaben II* **Leitgedanken**: „Friede auf Erden“ – Wie können Christen mit Kriegen umgehen? **Inhaltsfelder**: IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung **Inhaltliche Schwerpunkte:** IF 5: Gerechtigkeit und Frieden IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung in Tat und Wort IF 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung
Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs – 2. Halbjahr **Halbjahresthema: Woran kann ich glauben? Auf der Suche nach Orientierung im Glauben und Zweifel**	
Unterrichtsvorhaben III: **Leitgedanken**: Woran kann ich glauben? - Christliche Antworten auf die Gottesfrage **Inhaltsfelder**: IF 2: Christliche Antwort auf die Gottesfrage IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus **Inhaltliche Schwerpunkte:** IF 2: Die Frage nach der Existenz Gottes IF 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung	*Unterrichtsvorhaben IV:* **Leitgedanken**: Für mich gestorben? – Menschen sehnen sich nach Erlösern **Inhaltsfelder**: IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 2: Christliche Antwort auf die Gottesfrage **Inhaltliche Schwerpunkte:** IF 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung IF 2: Biblisches Reden von Gott
Summe Qualifikationsphase (Q1) – Grundkurs: ca. 75 Stunden	

Qualifikationsphase (Q 2) – Grundkurs – 1. Halbjahr **Halbjahresthema: Als Mensch Gegenwart gestalten – Die Rolle des Glaubens in der modernen Gesellschaft**	
Unterrichtsvorhaben I:	*Unterrichtsvorhaben II*

Leitgedanken: „Geschaffen als Mann und Frau“ – Der Mensch als Geschöpf Gottes **Inhaltsfelder**: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus **Inhaltliche Schwerpunkte:** IF 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort	**Leitgedanken**: Wie frei bin ich? – Erfahrungen von Freiheit und Unfreiheit **Inhaltsfelder**: IF 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung IF 2: Christliche Antwort auf die Gottesfrage **Inhaltliche Schwerpunkte:** IF 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung IF 2: Biblisches Reden von Gott
Qualifikationsphase (Q 2) - Grundkurs - 2. Halbjahr **Halbjahresthema: Als Mensch Gegenwart gestalten – Antworten und Aufgaben der Kirche prüfen**	
Unterrichtsvorhaben III: **Leitgedanken**: Kirche auf dem Rückzug? -Was kann die Kirche in der modernen Welt leisten? **Inhaltsfelder**: IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation **Inhaltliche Schwerpunkte:** IF 4: Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt IF 5: Gerechtigkeit und Frieden	
Summe Qualifikationsphase (Q 2) – Grundkurs: ca. 45-50 Stunden	

3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Der **Evangelische Religionsunterricht** am **St. Ursula-Gymnasium** setzt das Lern- und Unterrichtsverständnis um, das aus Sicht aktueller Unterrichtsdiagnostik geboten ist. Neben der Berücksichtigung der allgemeinen **Qualitätsmerkmale von Unterricht**, wie etwa die beiden Unterrichtsforscher Andreas Helmke bzw. Hilbert Meyer sie formulieren, wird der Forderung nach **kompetenzorientiertem Lernen** Rechnung getragen.

Der neue Kernlehrplan, ebenso wie neurophysiologische Erkenntnisse zum Lernen, eröffnet einen Perspektivwechsel von der Input- zur Outcome-Orientierung: Schüler/innen sollen

systematisch Grundlagenwissen (intelligentes Wissen) erwerben und erweitern, und dieses in sinnvollen, begründeten und authentischen Anforderungssituationen kreativ anwenden. Durch diese Anwendung manifestiert sich ‚**Kompetenz**'.

3.1 Lebensweltbezug

Um die Auseinandersetzung bzw. die Anforderungssituationen möglichst authentisch zu gestalten, ist es erforderlich, den konkreten **Lebensweltbezug** der Schüler/innen in den Blick zu nehmen.

3.2 Schüler/innenorientierung/-aktivierung

Im Evangelischen Religionsunterricht, wie in jedem Unterricht, sollte eine möglichst hohe **Schüler/innenorientierung** und breite **Schüler/innenaktivierung** angestrebt werden. Sie kann durch

a) Initiierung sinnstiftender kognitiver, aber auch ganzheitlicher (kreativ, meditativ, handlungsorientiert, in Sek II allerdings verstärkt mit wissenschaftspropädeutischer Zielorientierung) Lernprozesse (Lernen „mit Kopf, Herz und Hand", Pestalozzi),

b) den Einsatz sinnvoller, progressiv angelegter kompetenzorientierter Lernaufgaben mit konkretem **Lebensweltbezug**, die die Schüler/innen nicht nur im **fachlich-inhaltlichen Lernbereich**, sondern auch in im **persönlichen Lernbereich** fördern können,

c) den angemessenen Einsatz kooperativer Lernformen bzw. dialogischer Unterrichtsstrukturen, die es ermöglichen, den **sozial-kommunikativen Lernbereich** auszubauen und

d) den Aufbau eines grundlegenden Repertoires fachlicher Methoden, die den Schüler/innen ermöglichen, in zunehmend selbstständigerer, inhaltlich-komplexerer und wissenschaftspropädeutischer Weise mit biblisch-theologischer und ethischer Fragestellungen umzugehen und den **methodisch-strategischen Lernbereich** über bereichsspezifische Kompetenzen hinausgehend auszubauen, erreicht werden.

e) Jedes Unterrichtsvorhaben enthält mindestens eine Phase niveaudifferenzierten Lernens. Die Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen ist zunehmend auf selbstreguliertes Lernen ausgerichtet. Es werden sukzessive Gelegenheiten für selbstständiges Arbeiten mit eigenständigen Planungsprozessen eröffnet.

3.3 Verweis auf das katholische Profil unserer Schule:

Die Besonderheit der Katholischen Schulen zeigt sich daran, dass neben den staatlich festgelegten Unterrichtsinhalten sowie der Kompetenzorientierung laut KLP Freiräume für die Behandlung von Themen und Fragestellung möglich sind, damit Schüler/innen in die Lage versetzt werden eigenständige Wertehaltungen auch aus einer katholisch-christlichen

Perspektive zu entwickeln. In der folgenden Übersicht werden diese Bereich und ihr Vorkommen in den schulinternen Lehrplänen in der SI und SII hervorgehoben.

3.3.1 Schuljahr 5-6

- **IF 4 Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft**

Kirche in konfessioneller Vielfalt (Evangelisch – Katholisch: Wie verschieden sind wir? S. 108-127)

- identifizieren eine **evangelische** und **katholische** Ortsgemeinde als Konkretion von Kirche.
- **unterscheiden die evangelische und die katholische Kirche** hinsichtlich ihrer Gemeinsamkeiten und Unterschiede, ihres Schrift- und Selbstverständnisses sowie ihrer Praxis
- verhalten sich an außerschulischen Lernorten und bei anderen unterrichtlichen Arrangements angemessen **(Erkundung der kath. und ev. Kirche)**

- **IF 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf (Warum feiern wir? S. 148-167)**

- identifizieren und unterscheiden innerhalb des Jahreskreises christliche (**evangelisch und katholisch**), jüdische und muslimische Feiertage
- gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition mit bzw. lehnen eine Teilnahme begründet ab **(eventuell Vorbereitung eines ökumenischen Gottesdienstes zu Weihnachten)**
- beurteilen christliche **(evangelisch und katholisch)** Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen.

3.3.2 Schuljahr 7-9

- **IF 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft**
  Inhaltlicher Schwerpunkt: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel →Wie passen Politik und Kirche zusammen?

- erläutern Organisationsformen von **evangelischer** und **katholischer** Kirche in Geschichte und Gegenwart und erklären das jeweils damit verbundene Selbstverständnis von Kirche

3.3.3 Schuljahr EF/Q1/Q2

- IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt
- IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Q2 - 2. Halbjahr: Thema: Als Mensch Gegenwart gestalten – Antworten und Aufgaben der Kirche prüfen

- beschreiben den Aufbau und die Gliederung der Evangelischen Kirche in Deutschland und wesentliche Faktoren ihres Entstehungsprozesses

3.4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Im Religionsunterricht wird nicht die (religiöse) Einstellung eines Schülers oder einer Schülerin beurteilt, sondern die Fähigkeit, argumentativ und kommunikativ mit Sinnfragen und Werten umzugehen, Wissen zutreffend anzuwenden und Urteile zu begründen.
Im Religionsunterricht sind sowohl die Kommunikationsfähigkeit der SuS als auch ihre Fähigkeiten im Umgang mit Texten und anderen Medien zu bewerten. Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Sie beruht auf mündlichen und schriftlichen Leistungen und Formen der Leistungsüberprüfung, um den unterschiedlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler und um den verschiedenen Kompetenzforderungen der Richtlinien gerecht zu werden. Das Leistungskonzept wird zu Beginn des Schuljahres mit den Schülern thematisiert und die jahrgangsspezifischen Leistungskriterien werden transparent gemacht. Weitere Spezifika sind dem Leistungskonzept zu entnehmen.

4 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

4.1 Kooperation mit dem Fach Katholische Religionslehre

4.1.1 Schuljahr 5-9

- **IF 4 Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft**

Kirche in konfessioneller Vielfalt (Evangelisch – Katholisch: Wie verschieden sind wir? S. 108-127)

- identifizieren eine **evangelische** und **katholische** Ortsgemeinde als Konkretion von Kirche.
- **unterscheiden die evangelische und die katholische Kirche** hinsichtlich ihrer Gemeinsamkeiten und Unterschiede, ihres Schrift- und Selbstverständnisses sowie ihrer Praxis
- verhalten sich an außerschulischen Lernorten und bei anderen unterrichtlichen Arrangements angemessen **(Erkundung der kath. und ev. Kirche)**

- **IF 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf (Warum feiern wir? S. 148-167)**

- identifizieren und unterscheiden innerhalb des Jahreskreises christliche (**evangelisch und katholisch**), jüdische und muslimische Feiertage
- gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition mit bzw. lehnen eine Teilnahme begründet ab **(eventuell Vorbereitung eines ökumenischen Gottesdienstes zu Weihnachten)**
- beurteilen christliche **(evangelisch und katholisch)** Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen.

4.1.2 Schuljahr 7-9

- **IF 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft**
  Inhaltlicher Schwerpunkt: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel →Wie passen Politik und Kirche zusammen?

- erläutern Organisationsformen von **evangelischer** und **katholischer** Kirche in Geschichte und Gegenwart und erklären das jeweils damit verbundene Selbstverständnis von Kirche

4.1.3 Schuljahr EF/Q1/Q2

- **IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt**
- **IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation**

Q2 - 2. Halbjahr: Thema: Als Mensch Gegenwart gestalten – Antworten und Aufgaben der Kirche prüfen

- beschreiben den Aufbau und die Gliederung der Evangelischen Kirche in Deutschland und wesentliche Faktoren ihres Entstehungsprozesses

4.2 Kooperation mit dem Fach Latein

Schuljahr 5-6

- **IF 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde. Thema: Verantwortung für die Welt als Gottes Schöpfung.**

  - untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten anhand von Mythen für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar.

4.3 Kooperation mit dem Fach Kunst

Schuljahr Q1

- **IF 2: Biblisches Reden von Gott. Thema: Woran kann ich glauben? Auf der Suche nach Orientierung im Glauben und Zweifel.**

  - Gottesbilder der Exoduserzählung
  - religionspsychologische Entwicklung von Gottesbildern
  - mythische Gottesbilder/ Naturgötter / Kreatürlichkeit

4.4 Lehr- und Lernmittel

Die Fachschaft Evangelische Religion prüft jährlich im Rahmen der Fachkonferenzsitzung den Bestand und Zustand der Bücher. Die Kollegen tauschen sich regelmäßig über neuerschienene Lehrwerke und Unterrichtsmaterialien aus und stellen mögliche Neuanschaffungen innerhalb der Fachkonferenz vor, die neuangeschafft werden sollen.

Moment mal! 1-2 (NRW)
Evangelische Religion, Klett Verlag

Moment mal!
Evangelische Religion (Einführungs- und Qualifikationsphase)

Baumann, Ulrike, Religionsbuch Oberstufe, Cornelsen

Die Bibel nach Martin Luther, Deutsche Bibelgesellschaft

5 Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

5.1 Vorbemerkung

Im Religionsunterricht wird nicht die religiöse Einstellung eines Schülers oder einer Schülerin beurteilt, sondern die Fähigkeit, argumentativ und kommunikativ mit Sinnfragen und Werten umzugehen, Wissen zutreffend anzuwenden und Urteile zu begründen.
Im Religionsunterricht sind sowohl die Kommunikationsfähigkeit der SuS als auch ihre Fähigkeiten im Umgang mit Texten und anderen Medien zu bewerten. Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Sie beruht auf mündlichen und schriftlichen Leistungen und Formen der Leistungsüberprüfung, um den unterschiedlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler und um den verschiedenen Kompetenzforderungen der Richtlinien gerecht zu werden.

5.2 Sekundarstufe I

5.2.1 Grundlagen

Grundlage für die Grundsätze der Leistungsbewertung sind §48 SchulG (Notendefinition) und §6 APO S I (Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit). Für ER gilt darüber der Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I in Nordrhein Westfalen, (Endfassungen vom 11.5.2011).
Dementsprechend gilt: Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beziehen sich auf den Erreichungsgrad der in den Kernlehrplänen ausgewiesenen Kompetenzen:

- Sachkompetenz
- Methodenkompetenz
- Urteilskompetenz
- Handlungskompetenz

Im Fach Religionslehre in der Sekundarstufe I erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“. Zum Bereich *„Sonstige Mitarbeit“* zählen:

- mündliche Beiträge im Unterricht

- schriftliche Beiträge zum Unterricht
- fachspezifische Ergebnisse kreativer Gestaltungen
- Dokumentationen längerfristiger Lern- und Arbeitsprozesse
- (Hefte/ Mappen, Portfolios, Lern- und Lesetagebücher)
- kurze schriftliche Übungen
- Beiträge im Prozess eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (Projekte, Gruppenarbeit)

Die Bewertung der „Sonstigen Mitarbeit“ umfasst also mündliche und schriftliche Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang in

- Qualität
- Quantität
- Kontinuität.

Dabei werden sowohl Inhalts- wie auch Darstellungsleistungen berücksichtigt.
Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und nutzt unterschiedliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung.

Diese sind

- gemäß § 70 SchulG konzipiert und beziehen sich auf alle im Lehrplan ausgewiesenen Kompetenzen;
- sind in ihren Kriterien den Schülerinnen und Schülern transparent gemacht, ermöglichen als Rückmeldung an die Schülerin/den Schüler auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung;
- enthalten neben der „Diagnose“ auch Hinweise für das Weiterlernen, wobei bereits erreichte Kompetenzen ermutigend herausgestellt werden.

5.2.2 Leistungsanforderungen und Kriterien im Einzelnen

Für alle Jahrgangstufen 5-9 gilt:

- Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen und Schülern zu Schuljahresbeginn, ggf. auch zu Halbjahresbeginn, mitgeteilt.
- Insbesondere die mündlichen Leistungen stehen im Fach Religionslehre (als nicht schriftlichem Fach) im Vordergrund. Sie werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt.
- Die Ergebnisse schriftlicher Überprüfungen haben keinen besonderen Vorrang innerhalb der Notengebung.
- In den Unterricht durch die SuS eingebrachte Hausaufgaben können als Beitrag zum Unterricht gewertet werden. Werden sie nicht erledigt, ist dieses somit als Minderleistung zu sehen, da sie nicht als Beitrag in den Unterricht eingebracht werden können.
- Die Leistungsrückmeldung erfolgt in regelmäßigen Abständen (spätestens zum Quartal) in mündlicher oder schriftlicher Form. Grundlage (eines Gesprächs) kann die Selbsteinschätzung der Schülerin oder des Schülers mithilfe des Selbsteinschätzungsbogens (Tabelle) sein in Abgleich mit der Einschätzung durch die unterrichtende Lehrkraft.

- Bei Minderleistungen erhalten die Schülerinnen und Schüler wie ihre Erziehungsberechtigten im Zusammenhang mit den Halbjahreszeugnissen eine individuelle Lern- und Förderempfehlung, die die Lernenden – ihrem jeweiligen Lernstand entsprechend zum Weiterlernen ermutigt, indem sie Hinweise zu Erfolg versprechenden individuellen Lernstrategien geben. Den Erziehungsberechtigten werden im Rahmen der Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt, wie sie das Lernen ihres Kindes unterstützen können.
- Die Erziehungsberechtigten erhalten an Elternsprechtagen zudem Gelegenheit, sich über den Leistungsstand ihres Kindes zu informieren und dabei Perspektiven für die weitere Lernentwicklung zu besprechen.

Doppeljahrgangstufe 5/6:
- Bewerten einer verbindlich zu führenden Mappe / eines Heftes
- Anteilige Beurteilung gemäß der den Schülerinnen und Schülern mitgeteilten bzw. mit ihnen entwickelten Kriterien der Mappen- bzw. Heftführung
- Anteilige Beurteilung anderer Bereiche der Sonstigen Mitarbeit

Doppeljahrgangsstufe 7/8:
- Bewerten einer verbindlich zu führenden Mappe (Überprüfung sukzessive und stichprobenartig)
- Beurteilung gemäß der den Schülerinnen und Schülern offen gelegten Kriterien, insbesondere von Bedeutung bei einem Leistungsstand zwischen zwei Notenstufen
- Anteilige Beurteilung anderer Bereiche der Sonstigen Mitarbeit, ggf. Schriftliche Übungen (Kriterien entsprechend APO SI §6 ,Absatz 2)
- Zunehmende Bedeutung von Schülerpräsentationen

Jahrgangstufe 9:
- Beurteilung gemäß der den Schülerinnen und Schülern offen gelegten Kriterien
- Anteilige Beurteilung anderer Bereiche der Sonstigen Mitarbeit (siehe Punkt 2.2),ggf. Schriftliche Übungen (Kriterien entsprechend APO SI §6 ,Absatz 2)
- Umfangreichere Schülerpräsentationen im Rahmen verschiedener Sozialformen

Kriterien und Indikatoren -Bewertungsbogen für Lehrerinnen und Lehrer

Leistungsbewertung im Fach Religion	Häufigkeit der Mitarbeit	Qualität der Mitarbeit und Beherrschung der Fachsprache und Fachmethoden	Zusammenarbeit im Team	Präsentation von Referaten, Protokollen u. a.
sehr gut Die Leistung entspricht den Anforderungen in besonderem Maße.	Der Schüler Die Schülerin arbeitet in jeder Stunde immer mit.	Er / Sie kann Gelerntes sicher wiedergeben und anwenden. Oft kann er / sie eine eigene Position entwickeln und diese sachgemäß wiedergeben.	Er/ Sie hört immer genau zu, geht sachlich auf andere ein, ergreift bei der Arbeit die Initiative.	Er / Sie ist sehr häufig und freiwillig bereit, Referate, Protokolle in den Unterricht einzubringen, Arbeitsergebnisse vorzustellen.
gut Die Leistung entspricht voll den Anforderungen.	Der Schüler Die Schülerin arbeitet in jeder Stunde Mehrfach mit.	Er / Sie kann Gelerntes sicher wiedergeben und anwenden. Manchmal kann er/sie eine eigene Position entwickeln und diese sachgemäß wiedergeben.	ER / Sie hört zu, geht sachlich auf andere ein, kann mit anderen erfolgreich an einer Sache arbeiten	Er / Sie ist häufig und auch freiwillig bereit, Referate, Protokolle in den Unterricht einzubringen, Arbeitsergebnisse vorzustellen.
befriedigend Die Leistung entspricht Im Allgemeinen den Anforderungen.	Der Schüler Die Schülerin arbeitet häufig mit.	Er / Sie kann Gelerntes wiedergeben und meist auch anwenden. Kaum kann er / sie eine eigene Position entwickeln und diese auch sachgerecht wiedergeben.	Er / Sie hört oft zu, geht sachlich auf andere ein, kann mit anderen an einer Sache arbeiten.	Er / Sie ist manchmal oder nach Aufforderung bereit, Referate, Protokolle einzubringen, Arbeitsergebnisse vorzustellen.
ausreichend Die Leistung zeigt Mängel, entspricht im Ganzen jedoch den Anforderungen.	Der Schüler Die Schülerin arbeitet nur selten freiwillig mit, sie/er muss meistens aufgefordert werden.	Er / Sie kann Gelerntes grob wiedergeben, aber nicht immer an anderen Beispielen anwenden.	Er / Sie hört nicht immer zu und geht nicht immer auf andere ein. Er / Sie arbeitet nur wenig erfolgreich mit anderen zusammen.	Er / Sie ist selten bereit, Referate, Protokolle einzubringen, Arbeitsergebnisse vorzustellen.
mangelhaft Die Leistung entspricht nicht den Anforderungen. Grundkenntnisse sind vorhanden. Mängel können in absehbarer Zeit behoben werden.	Der Schüler Die Schülerin arbeitet ganz selten freiwillig mit, muss fast immer aufgefordert werden.	Er / Sie kann Gelerntes nur mit Lücken oder falsch wiedergeben. Auf andere Beispiele kann er / sie es fast nie anwenden.	Er / Sie hört kaum zu, geht nur selten auf andere ein, arbeitet sehr ungern mit anderen zusammen.	Er / Sie bringt Referate, Protokolle, Arbeitsergebnisse fast überhaupt nicht in den Unterricht ein.

Die Note ungenügend wird erteilt, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.

5.3 Sekundarstufe II

5.3.1 Grundlagen

Grundlage für die Grundsätze der Leistungsbewertung sind §48 SchulG, §13 APOGOSt und Lernerfolgsüberprüfungen der Richtlinien und Lehrpläne für Gymnasium / Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen in dem Fach Evangelische Religionslehre. Leistungsbewertung findet in einem kontinuierlichen Prozess statt und bezieht sich auf alle von den Schülerinnen und Schülern im unterrichtlichen Zusammenhang erbrachten Leistungen.

5.3.2 Sonstige Mitarbeit

Im Fach Religionslehre erfolgt für diejenigen SuS, die das Fach als mündlichen GK belegt haben, die Leistungsbewertung über den Bereich der „Sonstigen Mitarbeit“. Für SuS, die das Fach als schriftlichen GK belegen, tritt der Bereich der Klausuren dazu. Beide Bereiche werden am Ende des Schulhalbjahres einzeln zu einer Note zusammengefasst; das Gesamtergebnis (Zeugnisnote) ergibt sich aus gleichen Teilen und wird gemittelt.

Kriterien der Bewertung in beiden Bereichen sind:

- Umfang der Kenntnisse
- Grad der methodischen Selbstständigkeit
- Sachgemäße mündliche bzw. schriftliche Darstellung

Zum Bereich „**Sonstige Mitarbeit**“ zählen:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch

- Hausaufgaben
- Referate
- Protokolle
- schriftliche Übungen
- Projekte
- weitere Präsentationsleistungen

Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen und Schülern immer zu Schuljahresbeginn, bei Lehrerwechsel auch zu Halbjahresbeginn mitgeteilt. Ein Hinweis dazu wird im Kursbuch vermerkt; die Erziehungsberechtigten werden im Rahmen der Elternmitwirkung informiert. Für den Bereich „Sonstige Mitarbeit“ erhalten die Schülerinnen und Schüler zu Beginn der Oberstufe eine Übersicht zu Kriterien und Prinzipien der Beurteilung. Eine Leistungsrückmeldung erfolgt regelmäßig, spätestens zum Quartalsende.
Als Grundlage für die Rückmeldung im Gespräch (am Ende eines Quartals) kann die tabellarische Übersicht zur Leistungseinschätzung dienen.

5.3.3 Klausuren

Es gelten die Vorgaben von § 14 APO-GOSt sowie Kapitel 4 und 5 der Richtlinien für Religionslehre in der S II.
Die Fachkonferenz vereinbart entsprechend in Bezug auf Klausuren:
1. Dauer und Anzahl:

Jahrgangstufe	EP 1 (10/1)	EP 2 (10/2)	Q 1.1 (11/1)	Q 1.2 (11/2) *	Q 2.1 (12/1)	Q 2.2 (12/2)
Grundkurs	1	2	2	2	2	1
Dauer .	90 min	90 min	135 min	135min	180 min	180min

In der Jahrgangstufe Q 1.2 wird eine Klausur ggf. durch eine Facharbeit ersetzt

2. Gestaltung als Textaufgabe (da allein diese z.Zt. abiturrelevant)
- ▪ Erschließung und Bearbeitung biblischer und anderer fachspezifischer Texte;
- ▪ unter Nachweis inhalts- und methodenbezogener Kenntnisse
- ▪ und Beachtung sprachlicher und formaler Richtigkeit
- ▪ Beurteilung durch ein kriterienorientiertes Bewertungsraster (Punktesystem)

3. Mit Aufgabenformulierungen entsprechend der für die Abiturprüfung vorgesehenen und den Schülern zu Beginn der EP in Übersichtsform ausgehändigten Operatoren des Faches Religionslehre
4. Unter Abdeckung aller Anforderungsbereiche: Anforderungsbereich I Wiedergabe von Kenntnissen Anforderungsbereich II Anwenden von Kenntnissen Anforderungsbereich III Problemlösen und Werten
5. Inhalts-und Darstellungsleistungen werden gemäß der Vorgaben des Zentralabiturs im Verhältnis 80% zu 20% gewertet.
6. Kriterien der Darstellungsleistungen sind entsprechend der Vorgaben des Zentralabiturs: Der Prüfling
- strukturiert seinen Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung.
- bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander.
- belegt seine Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate u. a.).
- formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert.
- schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Syntax, Orthographie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sicher.

7. Inhaltlich und methodisch orientiert an dem für das entsprechende Halbjahr / Quartal im „Hauscurriculum SII“ ausgewiesene und im Unterricht entwickelte Sequenzthema,
8. Für die Anfertigung der Facharbeit gelten die kommunizierten und schriftlich fixierten Hinweise.

Das Anfertigen von Klausuren wird bei Bedarf im Unterricht eingeführt und die Abfassung geübt.

5.4 Lernerfolgsüberprüfungen und Leistungsbewertung im Distanzunterricht

Die Leistungsbewertung erstreckt sich auch auf die im Distanzunterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler. Klassenarbeiten und Prüfungen finden in der Regel im Rahmen des Präsenzunterrichts statt. Daneben sind weitere in den Unterrichtsvorgaben vorgesehene und für den Distanzunterricht geeignete Formen der Leistungsüberprüfung möglich. Die im Distanzunterricht erbrachten Leistungen werden also in der Regel in die Bewertung der sonstigen Leistungen im Unterricht einbezogen. Leistungsbewertungen im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“ können auch auf Inhalte des Distanzunterrichts aufbauen.

5.4.1 Sonstige Leistungen im Unterricht

Ebenso wie bei der Gestaltung des Unterrichts Anpassungen notwendig werden, muss auch der Bereich der Leistungsüberprüfung im Hinblick auf die Passung für den Distanzunterricht überprüft werden. Nicht alle für den Präsenzunterricht geeigneten Formen der Leistungsüberprüfung sind auf den Distanzunterricht übertragbar, zumal je nach Grad der häuslichen Unterstützung auch die Frage der Eigenständigkeit der Leistung zu beachten ist. Ergänzend zur Bewertung eines Schülerproduktes empfiehlt sich ggf. mit den Schülerinnen und Schülern über den Entstehungsprozess bzw. über den Lernweg ein Gespräch zu führen, das in die Leistungsbewertung einbezogen werden kann. Bei der Konzeption von Leistungsüberprüfungen müssen die für die Leistungserbringung erforderlichen Rahmenbedingungen berücksichtigt werden, wie beispielsweise die Verfügbarkeit eines ruhigen Arbeitsplatzes. Der Grundsatz der Chancengleichheit muss gewahrt sein. Mögliche Formen der Leistungsüberprüfung für den Distanzunterricht (s. Beispiele in der Tabelle) im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“.

5.4.2 Schriftliche Leistungen im Unterricht

Klassenarbeiten und Prüfungen finden in der Regel im Rahmen des Präsenzunterrichts statt.
Die Fachkonferenzen können fachbezogene, zu den Klausuren alternative Formen der Leistungsüberprüfung entwickeln, die sowohl im Präsenz- als auch im Distanzunterricht genutzt werden können. Als alternative Formen bieten sich beispielsweise Portfolios, aufgabenbezogene schriftliche Ausarbeitungen, mediale Produkte (ggf. mit schriftlicher Erläuterung) sowie Projektarbeiten an.
In der gymnasialen Oberstufe gilt für die Fächer mit Klausuren, dass in der Qualifikationsphase nach Festlegung durch die Schule eine Klausur durch eine Facharbeit ersetzt wird.
Sowohl die Anfertigung der Facharbeit als auch mündliche Leistungsüberprüfungen können auch in Distanzphasen erfolgen. Für die Beratungsgespräche im Rahmen der Erstellung der Facharbeit, bieten sich z. B. Videokonferenzen oder Telefonate an.

	analog	digital
mündlich	Präsentation von Arbeitsergebnissen • über Telefonate	Präsentation von Arbeitsergebnissen • über Audiofiles/ Podcasts • Erklärvideos • über Videosequenzen • im Rahmen von Videokonferenzen Kommunikationsprüfung • im Rahmen von Videokonferenzen
schriftlich	• Projektarbeiten • Lerntagebücher • Portfolios • Bilder • Plakate • Arbeitsblätter und Hefte	• Projektarbeiten • Lerntagebücher • Portfolios • kollaborative Schreibaufträge • Erstellen von digitalen Schaubildern • Blogbeiträge • Bilder • (multimediale) E-Books

5.4.3 Umgang mit Ergebnissen

Die Leistungsüberprüfungen werden so angelegt, dass sie die Lernentwicklung bzw. den Lernstand der Schülerinnen und Schüler angemessen erfassen und Grundlage für die weitere Förderung sind. Die Rückmeldung an die Schülerinnen und Schüler sollte daher differenziert Stärken und hervorheben und Hinweise zum Weiterlernen geben. Der Lehrkraft liefern Leistungsüberprüfungen wertvolle Hinweise zur Reflexion des eigenen Unterrichts.

5.4.4 Rückmeldung

Für eine Lernberatung und Förderung der Schülerinnen und Schüler sind prozessbegleitende und entwicklungsorientierte Feedbackphasen sowohl durch Mitschülerinnen und Mitschüler als auch durch die Lehrkraft gerade im Distanzunterricht von besonderer Bedeutung.
Dabei findet die Kommunikation, das Einstellen von Aufgaben und Ergebnissen, die Rückmeldungen und Bewertungen über die schulinterne Lernplattform Moodle statt.
Je nach Leistungsüberprüfungsformat kann ggf. auch eine Peer-to-Peer-Feedbackphase mit anschließender Möglichkeit der Nachbearbeitung initiiert werden, welche der abschließenden Leistungsbeurteilung durch die Lehrkraft vorgeschaltet ist.